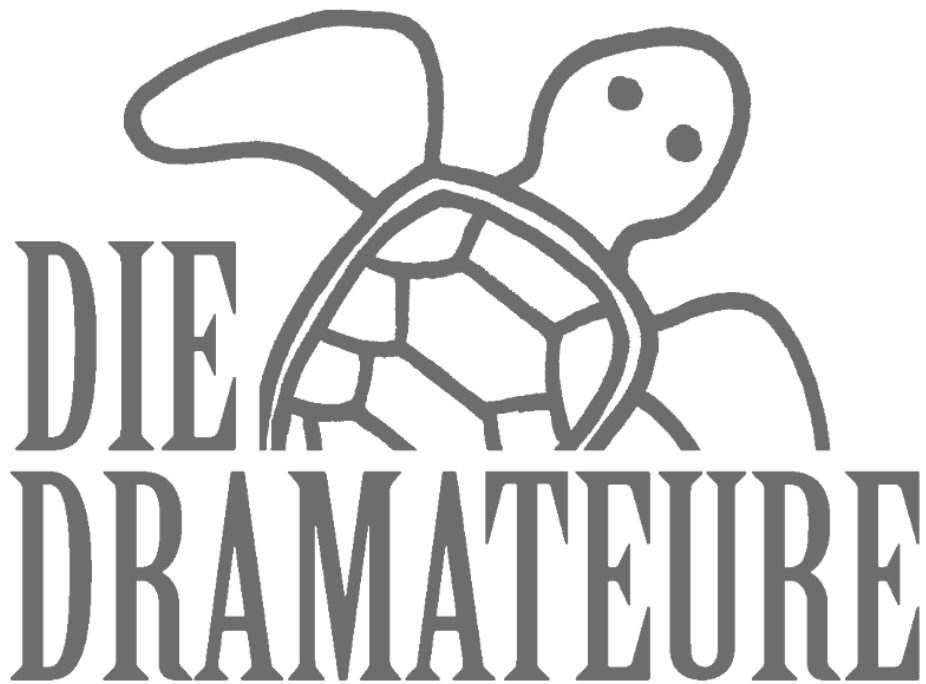


TERRY PRATCHETT

WEIBERREGIMENT

V 1.2



Es treten auf:

Sacharissa Cripslock, Reporterin der *Ankh-Morpork Times*

Otto Chriek, Fotograf, ein Vampir

Polly Perks, eine junge Frau

Sergeant Jackrum

Korporal Strappi

Maladikt, ein weiterer Vampir

Igor, ein Igor

Karborund, ein Troll

Private Halter

Private Goom

Private Manickle

} junge Rekruten

Leutnant Bluse

Ein Wirt

Korporal Scallot, Veteran und Quartiermeister

Frau Enid, Waschweib

Hauptmann Horentz

Hauptmann Schnolze

} zlobenische Militärkräfte

General Cord

Major Derbi

Oberst Kammerband

Johnny, junger Soldat

} borograwische Militärkräfte

Tod

Prolog

Die Bühne ist dunkel bis auf ein Bild, welches angestrahlt wird. Es zeigt eine Frau in mittleren Jahren; die Herzogin. Es erklingt eine Strophe des Lieds „Sweet Polly Oliver“. Danach das laute Geräusch einer Schere. Schließlich wird es heller und Polly Perks, eine ca. neunzehnjährige junge Frau tritt mit kurzen Haaren auf; in einer Hand eine Schere, in der anderen ein abgeschnittener Zopf. Auf einem Ständer hängen ein paar alte Kleidungsstücke für Männer.

FUSSNOTE: *(aus dem off über Lautsprecher)* Polly Perks war nicht die erste Frau aus Borograwien, die sich als Mann ausgab, um der Armee beizutreten.

POLLY: Wir haben alle unsere Gründe.

FUSSNOTE: Sie wollte ihren Bruder Paul wiederfinden.

POLLY: Wenn er aus dem Krieg zurückkommt, werden er und ich Vaters Wirtshaus übernehmen. Wenn er *nicht* bald kommt, übernimmt mein Vetter und ich stehe alleine da.

FUSSNOTE: Aber das war nicht der eigentliche Grund, warum Polly der Armee beitrug.

POLLY: Ich habe mich immer um Paul gekümmert. Er braucht mich. *(sie hebt die Kleidungsstücke auf und zieht sie an)*

FUSSNOTE: In Borograwien glaubte man an den Gott Nuggan. Unter dem galten Frauen in der Armee als eine Abscheulichkeit. Aber es war nicht allzu schwer, zum Mann zu werden. In der Kneipe ihres Vaters hatte Polly über Jahre hinweg viel Anschauungsmaterial gehabt. Die Arme vom Körper weghalten, als würde man zwei Mehlsäcke tragen.

POLLY: *(übernimmt die entsprechende Haltung)* Check.

FUSSNOTE: Die Schultern schwingen, als würde man sich mit den Ellenbogen den Weg durch eine Menschenmenge bahnen.

POLLY: *(läuft auf der Stelle)* Check.

FUSSNOTE: Einen Blick aufsetzen, von dem Jungs denken, dass Mädels ihn furchtbar cool finden.

POLLY: *(übernimmt auch den Blick)*

FUSSNOTE: Und dann die Beine locker nach vorne bewegen... wie ein Affe.

POLLY: *(in dieser albernen Gangart ab)* Check.

FUSSNOTE: Das Ganze funktionierte ein paar Meter, bis ihre Muskeln dermaßen verwirrt waren, dass Polly in hohem Bogen in eine Dornenhecke fiel. Anschließend gab sie zumindest auf, männlich zu *laufen*.

Licht aus. Musik.

Szene 1 - In einer Gaststube

Der Wirt steht hinter einem Tresen und wischt diesen mit einem Lappen. An der Wand hängt das Portrait der Herzogin. Sacharissa Cripslock sitzt mit Notizblock auf einem Stuhl. Der Vampir Otto Chriek, der eine getönte Brille trägt, steht daneben mit einer Art altertümlich aussehender Fotokamera.

OTTO: Also meine liebe Sacharissa, bis jetzt hat sich die weite Reise von Ankh-Morpork bis hierher nach Borograwien nicht gelohnt. Ein moderner Vampir wie ich hat Besseres mit seiner Zeit anzufangen!

Er zieht von hinter der Kamera einen Zettel mit einem großen Asterisk („“) hervor. Die Fußnote erscheint.*

FUSSNOTE: Otto Chriek ist nicht nur Zeitungsfotograf, sondern auch Vampir. Allerdings schon seit einigen Jahren trocken. Als Symbol für seinen Verzicht auf Blut trägt er ein schwarzes Band um den Arm. Die Brille dient dem Schutz vor Sonnenlicht. Das funktioniert ganz gut - das Gefährlichste für ihn ist das Blitzlicht seiner eigenen Kamera. *(ab)*

OTTO: *(legt den Zettel auf den Tisch)* Weder konnte ich ein paar aufregende Bilder schießen, noch hast du angefangen, deinen Artikel für die „Ankh-Morpork Times“ zu schreiben.

SACHARISSA: Geduld, Otto, Geduld! Ich habe einfach noch nicht genug über das Land recherchiert...

OTTO: Immer noch nicht?

SACHARISSA: Aber nach alledem, was ich bis jetzt herausfinden konnte, hat die gesamte Nation den Verstand verloren. Der Staat führt grundlos Krieg gegen alle Anderen! Der Gipfel ist dieser Grenzkonflikt mit Zlobenien. Eigentlich verläuft die Grenze entlang des Flusses Kneck, leider ändert der aber nach jeder Überschwemmung im Frühling seinen Lauf. Und deswegen wird der Krieg ohne erkennbaren Nutzen für beide Parteien immer wieder neu entfacht. Warum?

OTTO: Nationalstolz, Sacharissa.

SACHARISSA: *(legt den Block ab und steht auf)* Stolz worauf, Otto, worauf? Da ist doch nichts! Keine besondere Architektur, keine großen Bibliotheken, keine berühmten Komponisten, keine hohen Berge, keine schönen Aussichten. Alles, was man über diesen Ort sagen kann ist... dass er hier und nirgendwo anders ist! Warum finden sie Borograwien so besonders?

OTTO: Wahrscheinlich, weil es ihnen gehört?

SACHARISSA: *(denkt darüber nach)* Vermutlich. Und dann Nuggan, ihr Gott. Ich habe zu Hause in Ankh-Morpork schon mal einen Blick in seine heilige Schrift geworfen, das „Buch von Nuggan“ und ich sage dir...

WIRT: *(hat die letzten Worte mitbekommen und mischt sich ein)* Das wird dann aber keine besonders aktuelle Ausgabe gewesen sein. *(zieht einen Ordner hervor und reicht ihn herüber)* Die hier dürfte relativ up-to-date sein!

OTTO: Up-to-date? Heilige Schriften werden irgendwann geschrieben und dann gibt es sie. Punkt. Tu dies, tu das nicht, begehre nicht deines Nachbarn Ochsen...

WIRT: Nuggan belässt es dabei nicht, Herr. Er aktualisiert seine Schrift in unregelmäßigen Abständen. Vor allem die... Abscheulichkeiten.

SACHARISSA: *(blättert durch die Seiten)* Abscheulichkeiten?

WIRT: Stehen hinten.

OTTO: Ähm. Das ist also eine heilige Schrift mit einem Anhang?

WIRT: Exakt.

OTTO: In einem Ringordner?

WIRT: Die Leute heften hinten leere Seiten hinein und die Abscheulichkeiten... erscheinen dort.

OTTO: Auf magische Art und Weise?

WIRT: Auf religiöse Art und Weise.

SACHARISSA: *(liest)* „Der Verzehr von Schokolade ist eine Abscheulichkeit vor Nuggan.“ Ein Gott, der keine Schokolade mag?

WIRT: So ist es.

SACHARISSA: *(liest ungläubig weiter)* Katzen?

WIRT: Auch eine Abscheulichkeit.

SACHARISSA: Knoblauch?

OTTO: Na, *das* kann ich nachvollziehen.

SACHARISSA: *(noch ratloser)* Die Farbe Blau??

WIRT: Korrekt.

SACHARISSA: Wie kann die Farbe Blau eine Abscheulichkeit sein? Es ist nur eine Farbe! Der *Himmel* ist blau!

WIRT: Ja, meine Dame. Strenggläubige Nugganisten versuchen dieser Tage, nicht nach oben zu schauen. Nuggan ist... naja... wie soll ich sagen... ein bisschen empfindlich.

SACHARISSA: Du meinst, er ist verrückt? Wie gehen eure Priester damit um?

WIRT: Ich glaube, sie ignorieren stillschweigend die... *besonders extremen* Abscheulichkeiten.

SACHARISSA: Extremer als das Verbot von Schokolade, Katzen und der Farbe Blau? Was denn noch?

WIRT: *(überlegt kurz)* Austern. Das ist aber kein Problem, da noch niemand hier je eine zu Gesicht bekommen hat. Oh, und Babys. Die wurden kürzlich auch für abscheulich erklärt.

SACHARISSA: Ich vermute, die Leute machen sie trotzdem noch?

WIRT: O ja... aber sie fühlen sich schuldig dabei! Andere Abscheulichkeiten sind bellende Hunde oder Hemden mit genau sechs Knöpfen. Oder Käse. Oder...

OTTO: Ja, danke, ich glaube, wir können uns jetzt ein Bild machen. Borograwien ist also ein Land voller Leute, die befürchten müssen, dass ihr Gott seine Unterhosen auf dem Kopf trägt. Sind Unterhosen zufällig auch eine Abscheulichkeit?

WIRT: Nein. Aber es ist bestimmt nur eine Frage der Zeit.

OTTO: Wo soll das noch enden?

SACHARISSA: Ja und wie geht ihr damit um?

WIRT: Nun ja. Um ehrlich zu sein, beten die meisten heutzutage zur Herzogin. *(deutet auf das Bildnis an der Wand)* Ein Bild von ihr hängt praktisch in jedem Haus des Landes.

OTTO: *(zieht Sacharissa beiseite)* Aha! Eine prominente Person! Ich bekomme sie vor den Ikonographen *(deutet auf seine Kamera)* und wir machen eine Reportage über sie! Das interessiert unsere Leser! Lass uns losgehen und sie aufsuchen!

SACHARISSA: *(schüttelt den Kopf)* Daraus wird wohl nichts. Niemand hat sie in den letzten dreißig, vierzig Jahren zu Gesicht bekommen. *(vergewissert sich, dass der Wirt nicht mehr mithört)* Wahrscheinlich ist sie längst tot.

OTTO: *(wirft nochmal einen Blick auf das Portrait)* Keine Kinder?

SACHARISSA: Mit ihrem Tod endet die Erbschaftslinie.

OTTO: Und sie verehren sie wie eine Ersatzgöttin. Aber auch das wird ihnen nicht mehr helfen. Borograwien hat bald seine letzten Ressourcen verbraucht.

SACHARISSA: Sieht ganz danach aus. Und wir sollten unseren Bericht fertig haben, bis es soweit ist!

OTTO: Du sagst es, Sacharissa, du sagst es!

Beide ab. Sacharissas Notizblock liegt nach wie vor auf dem Tisch. Der Wirt tritt nach vorne und betrachtet nachdenklich die Herzogin an der Wand.

WIRT: Vermutlich ist es einfach leichter, ein Bild anzubeten, als einen Gott, den man überhaupt nicht sehen kann.

Eine Trommel schlägt. Der Wirt wischt über den Tisch, an dem Sacharissa gesessen hat, ohne den vergessenen Notizblock näher zu beachten.

WIRT: *(lacht auf)* Aber was soll ich schon beklagen? Trinken wollen die Leute, wenns ihnen schlecht geht genauso wie wenns ihnen gut geht! Hier wie auch sonst überall auf der Scheibenwelt! *(hält den Zettel mit dem „*“ hoch; auch bei allen folgenden Auftritten der Fußnote taucht in irgendeiner Form solch ein Zettel auf)*

FUSSNOTE: *(erscheint wieder)* Wie Einige bereits wissen, ist die Scheibenwelt auf den ersten Blick sehr eigenartig. Immerhin ruht sie auf dem Rücken von vier gewaltigen Elefanten, die ihrerseits auf einer enormen Schildkröte stehen. Außerdem tummeln sich auf der Scheibenwelt Zwerge, Trolle, Vampire und weitere ungewöhnliche Lebensformen. Aber wenn man es genau nimmt, benehmen die sich auch nicht viel anders als Menschen. Sie gegenseitig die Köpfe einschlagen, das funktioniert überall. Bei Trollen vielleicht noch etwas besser. *(ab)*

Sergeant Jackrum und Korporal Strappi kommen herein. Letzterer schlägt die Trommel, die zuvor schon zu hören war. Jackrum stellt eine Tafel auf mit der Aufschrift: „Komm zuhr Armee! Wir dienen Borograwien.“ Dann setzt er sich hin und breitet ein paar Blätter Papier über den Tisch aus. Er begrüßt den Wirt, welcher das Portrait der Herzogin abnimmt und es auf den Tisch stellt. Strappi hat währenddessen aufgehört, die Trommel zu schlagen.

STRAPPI: *(ruft)* Meldet euch bei der zehnten Infanterie von Borograwien! Als erste in die Schlacht rein und als letzte wieder raus! Das ist unser Motto! Neue Rekruten hier melden!

Polly betritt den Raum, sieht sich kurz um, geht dann zielsicher nach vorne zu Strappi und salutiert.

STRAPPI: Was willst du, Kind?

POLLY: Ich will Soldat werden, Sir!

JACKRUM: Einfach so?

POLLY: Ja Sir!

JACKRUM: Ohne, dass wir dich vorher besoffen machen müssten? Das ist neu.

POLLY: *(zackig)* Ich will für mein Land und die Ehre der Herzogin kämpfen, Sir!

STRAPPI: Dann bist du bei uns an der richtigen Adresse! Kannst es wohl gar nicht abwarten, was?

POLLY: Ich bin Feuer und Flamme!

STRAPPI: Fein, fein.

JACKRUM: *(holt Feder und Tintenfass hervor)* Dein Name?

POLLY: *(nach kurzem Zögern)* Oliver, Sir. Oliver Perks.

JACKRUM: Gut, Perks. Signiere hier unten, küsse die Herzogin und schon gehörst du *zu mir*. Ich bin Sergeant Jackrum und eins schwör ich: Ich bin kein sanftmütiger Mann, aber ab jetzt kümmere ich mich um dich. Ich werde dir Mutter und Vater zugleich sein. Und Korporal Strappi hier wie ein großer Bruder. Heute geht dein Leben los! (*überreicht die Feder und deutet auf das Blatt*) Hier unten.

POLLY: (*unterschreibt*)

STRAPPI: Was soll das sein?

POLLY: Meine Unterschrift.

JACKRUM: Du kannst Lesen und Schreiben? Eindrucksvoll. Gib ihm seinen Schilling, Korporal. Ach ja, und das Bild.

STRAPPI: Jawoll, Sarge. Komm her, Private Parts!

POLLY: Ich heiße „Perks“, Sir.

STRAPPI: Jajaja. Jetzt küss die Herzogin.

POLLY: (*tut es zögerlich*)

STRAPPI: Hier. (*gibt ihr einen Papierfetzen*)

POLLY: Was ist das?

Igor, Maladikt und Karborund kommen herein.

JACKRUM: Ein Schuldschein. Uns sind die Schillinge ausgegangen. Aber der Wirt gibt dir ein Bier aus.

Der Wirt sieht ihn an und fängt mürrisch an, Polly ein Bier einzuschenken, die sich an den Tresen setzt.

JACKRUM: (*besieht sich die Neuankömmlinge*) Ein Unglück kommt selten allein, was? Ihr wollt alle beitreten?

STRAPPI: Tag der Verrückten heute...

JACKRUM: Also - wer ist der Nächste?

IGOR: (*lispelt stark und neigt dazu, dabei zu Spucken*) Ich, Sir. Igor, Sir.

JACKRUM: Ein Igor? Normalerweise findet man euch Igors in den Gemächern verrückter Professoren und finsterer Vampirgrafen...

STRAPPI: (*skeptisch*) Euch sind wohl die frischen Gehirne ausgegangen, he?

IGOR: Oh, keine Nachfrage mehr nach Hirn heutzutage, Sir. Aber viele Burschen da draußen würden jetzt nicht mehr auf zwei Beinen herumlaufen, wenn ein freundlicher Igor sie nicht wieder zusammengeflickt hätte. Ich bin ziemlich geschickt in Umgang mit Nadel und Faden.

STRAPPI: Ach ja? Ich habe von Leuten gehört, die morgens aufgewacht sind, um festzustellen, dass ihr „freundlicher Igor“ ihnen mitten in der Nacht das Hirn weggenommen hat, um es auf dem Schwarzmarkt weiterzuverscherbeln!

IGOR: Ich verspreche Ihnen, dass Ihr Gehirn vor mir vollkommen sicher ist, Korporal.

STRAPPI: Ich habe mal einen getroffen, der erzählt hat, wie ein Igor jemandem die Beine falschrum angenäht hat! Was hat ein Soldat *davon*, eh?

IGOR: Er kann gleichzeitig angreifen und weglaufen?

JACKRUM: *(räuspert sich)* Mach einfach dein Kreuz hier unten und versprich, dass du Korporal Strappis Hirn in Frieden lässt.

IGOR: *(unterschreibt)*

JACKRUM: Noch eine Unterschrift? Wir haben wohl heute eine verdamnte *Universität* an Rekruten hier...

Strappi händigt einen Schuldschein aus und hält die Herzogin hoch. Igor setzt zum Kuss an, zieht dann aber ein Taschentuch heraus und beginnt, an dem Bild herumzuwischen.

STRAPPI: Was soll das? *(zu Jackrum)* Ist das erlaubt, Sarge?

IGOR: Ich putze nur die... ähm... die unsichtbaren Dämonen ab.

STRAPPI: Ich sehe keine unsichtbaren... *(realisiert, was er gerade sagt)* Also schön.

JACKRUM: *(zuckt mit den Schultern)* Die Igors haben halt so ihre Eigenheiten. Nächster!

Igor küsst das Bild und setzt sich zu Polly an die Bar. Der Wirt schiebt auch ihm ein Bierglas hin. Maladikt tritt zu Jackrum.

JACKRUM: *(mustert ihn)* Äh... bist du sicher, dass du am richtigen Ort bist?

MALADIKT: Ja, Sir. Ich möchte der Armee beitreten.

STRAPPI: Aber, Sarge! Das ist ein vermaledeiter Vampir!

MALADIKT: Ganz ruhig. Ich bin Schwarzbandler. Falle keinem Lebewesen mehr an den Hals. Seit über zwei Jahren bin ich in der Liga der Enthaltbarkeit.

JACKRUM: Das soll genügen. Wir brauchen jeden Mann, Korporal.

STRAPPI: Und wenn er in der Nacht mein Blut saugen will??

JACKRUM: Dann muss er sich wohl gedulden, bis Private Igor mit dem Gehirn fertig ist. Name?

MALADIKT: Maladikt, Sir.

JACKRUM: Hier unterschreiben. Nächster!

Maladikt unterschreibt, nimmt einen Schuldschein, küsst die Herzogin und geht zum Tresen. Karborund tritt vor. Währenddessen kommen von hinten weitere Rekruten: Halter, Manickle und Goom.

KARBORUND: Will in Armee. Muss meinen Beitrag leisten. Gib mir Schilling.

STRAPPI: *(fassungslos)* Wie? Auch noch ein Troll!?

JACKRUM: Willkommen in deinem neuen Leben! Wie heißt du?

KARBORUND: Ich Karborund. *(grinst)* Ich groß und stark.

STRAPPI: *(für sich)* Und dumm wie ein Heuhaufen.

WIRT: *(zum Vampir)* Auch eins?

MALADIKT: Nein, danke.

IGOR: Das Bier schmeckt nach Pferdepisse.

WIRT: *(scharf)* Oh? Wirklich? Hast wohl schon mal Pferdepisse getrunken, ja?

IGOR: *(sieht ihn kurz an)* Ja, durchaus.

WIRT: *(hebt die Faust)* Hör mir mal zu, du lispelnder kleiner...

Maladikt macht eine Handbewegung und der Wirt hält inne, als würde er im Würgegriff festgehalten werden.

MALADIKT: Jetzt hör *mir* mal zu: Wir sind Soldaten der Herzogin, richtig? Sag einfach „Argh“.

WIRT: *(röchelt)*

MALADIKT: Danke. Und du schenkst uns Bier ein, dass man guten Gewissens als faules Wasser bezeichnen kann. Ich selbst als Vampir trinke keine... Pferdepisse, aber ich habe einen hochentwickelten Geruchssinn. Soldaten der Herzogin kampfunfähig zu machen, ist ein verräterisches Verbrechen. *(beugt sich vor)* Natürlich bestraft mit... dem Tod. *Wenn hingegen* im Keller ein anderes Fass Bier zu finden sein sollte, vom *Guten*, du weißt schon, dann können wir diese Angelegenheit sicher vergessen, in Ordnung?

WIRT: *(nickt heftig)*

MALADIKT: Na bitte. Geht doch. *(„entlässt“ den Wirt)*

WIRT: War wohl ein Missverständnis, muss das falsche Fass erwischt haben... *(nimmt Pollys Bier und schenkt Neues ein)*

KARBORUND: *(der inzwischen längst auch geküsst hat und bezahlt wurde)* Wenn wieder Ärger mit Barmann, Karborund fragen. Nicht lange reden müssen.

POLLY: *(zum Vampir)* Nicht schlecht, äh...

MALADIKT: Maladikt. Der gute Mann ist ab jetzt unser bester Freund.

WIRT: *(präsentiert neue Humpen, mit nervösen Blicken zu Maladikt)* Bitteschön... die Herren. *(schiebt Igor auch ein neues Bier hin)*

IGOR: Danke. Ich bleibe lieber bei der Pferdepisse.

Verwirrte Blicke.

IGOR: Ja ich habe nie gesagt, dass ich das Zeug nicht *mag*! Nochmal das Gleiche bitte.

Der Wirt verschwindet hinter der Bühne. Mittlerweile haben alle die Prozedur durchgemacht. Jackrum entfernt die Tafel. Strappi stellt sich im Vordergrund auf. Halter riecht an Igors Bier und verzieht das Gesicht.

STRAPPI: Alles klar, elender Haufen! Private Halter? Hingehört! Erste Lektion: Warum kämpfen wir? Ihr habt alle von der Stadt Lipz gehört? Sie wurde aus purer Bosheit von zlobenischen Truppen attackiert...

MANICKLE: Entschuldigung, Korporal, ich dachte, *wir* hätten Lipz angegriffen.

STRAPPI: *(funkelt ihn böse an)* Versuchst du etwa, gescheit zu sein, Private Manickle?

MALADIKT: Nein, Corp...

STRAPPI: *(zu Goom, der an die Decke sieht)* Hörst du zu, Private Goom??

GOOM: Hm? Oh, o ja, Korporal.

STRAPPI: Und was hast du *vernommen*, wenn ich fragen darf?

GOOM: Nichts, Korporal. Sie hat nicht gesprochen.

STRAPPI: Sie? *Sie?*

GOOM: Die Herzogin, Korporal. *(deutet auf das Bild)*

STRAPPI: Äh. Ja. Richtig. *(wieder zu Manickle)* Also, wir haben Lipz natürlich *auch* attackiert. Wir haben es tapfer angegriffen, um borograwisches Territorium zurückzuerobern!

POLLY: Aber befand es sich nicht auf zlobenischem Grund und Boden, bis der Fluss Kneck seinen Verlauf verändert hat?

STRAPPI: *(schaut sie böse an)* Hältst dich wohl für schlau, Private Parts?

POLLY: Perks, Korporal. Nein, Korporal.

STRAPPI: Aha. Dann bist du also dumm, ja?

POLLY: Nun ja, ich bin zur Armee gegangen...

STRAPPI: Hör mir mal zu, Parts. Du magst nicht alles an deinem Land toll finden. Es mag nicht der perfekte Ort sein, aber verdammt noch mal, es ist *unser* Ort! Wir haben vielleicht

nicht die besten Gesetze, aber es sind *unsere* Gesetze! Wir kämpfen um das, was *uns* gehört, Männer! (*wendet sich ab und richtet ein paar Worte an Jackrum*)

KARBORUND: Also... Wenn Leute dumm sind, dann wir *kämpfen* um Dummheit, weils unsere Dummheit ist.

HALTER: Ha, genau. Das ist Patriotismus. Ob falsch oder richtig, ich stehe zu meinem Land...

STRAPPI: (*dreht sich wieder um*) Alles klar! Aaaaangetreten! Aaaaaachtung!

Die Rekruten stellen sich in Reih und Glied auf. Igor steht in seiner typischen gebeugten Haltung.

STRAPPI: Das heißt gerade stehen, Private Igor!

Igor zieht bemüht die Schultern hoch. Die Anderen kichern.

STRAPPI: Was gibt es zu grinsen, Herr Vampir?

MALADIKT: Freue mich, in der Armee zu sein, Korporal!

STRAPPI: (*zu Jackrum*) Wir sollten diesem Haufen die Schillinge wieder wegnehmen, Sarge.

JACKRUM: (*kommt vor*) Okay Jungs, rührt euch. Morgen marschieren wir nach Plotz, wo ihr Glücklichen euch mit Uniformen und Waffen eindecken könnt. Hat jemand von euch schon mal eine Waffe in der Hand gehabt?

POLLY: (*hebt die Hand*)

JACKRUM: Du?

POLLY: Ich habe in einer Kneipe gearbeitet, da haben mir die Männer ein paar... äh... Tipps gegeben.

STRAPPI: Ach? Ein kleiner Experte, wie? Ich denke, wir wollen alle etwas von Schwertmeister Parts' Fähigkeiten bewundern! (*zieht sein Schwert*) Leihen Sie ihm Ihre Waffe, Sarge! Nur ein bisschen zum Spaß, hm?

JACKRUM: (*zu Polly*) Wie siehst aus? Du musst das nicht machen.

POLLY: (*seufzt*) Schon okay, Seargent.

Jackrum gibt ihr sein Schwert.

JACKRUM: Er wird dir nicht wehtun.

POLLY: Ich versuche, ihm ebenfalls nicht wehzutun.

Die beiden tauschen ein paar Schwerthiebe aus, bis sich ihre Klingen blockieren.

STRAPPI: Das ist alles, was du draufhast, Parts?

POLLY: Nein, Korporal. Aber das.

Sie fasst Strappi mit der freien Hand am Oberteil, zieht ihn heran und rammt ihn mit dem Kopf. Strappi macht ein paar Schritte rückwärts und hält sich das Gesicht.

JACKRUM: Nicht schlecht, Private Perks. *(nimmt sein Schwert wieder, zum Rest)* Es gibt keinen Schönheitspreis für die, die *fair* kämpfen. Merkt euch das. Aber genug Spaß gehabt. Machen Sie kaltes Wasser drauf, Korporal. Private Maladikt? Du trägst auch ein Schwert mit dir herum. Wie gut bist du?

MALADIKT: Ich habe nie geübt. Trage es nur zum Schutz.

JACKRUM: Wie willst du dich damit schützen, wenn du nicht damit umgehen kannst?

MALADIKT: O nein, es schützt die anderen Leute. Sie sehen das Schwert und greifen mich nicht an. Ich bin immer noch ein Vampir.

JACKRUM: Verstehe. Also dann. Korporal?

STRAPPI: *(sammelt sich)* Genug für heute! Geschlafen wird auf dem Fußboden! Nachtruhe bis morgen früh, wenn die Sonne aufgeht! Und dann lernt ihr, was Marschieren ist! You are in the army now!

Licht aus und kurz darauf gedämpft wieder an. Jackrum und Strappi sind weg, die Rekruten bis auf Maladikt liegen auf dem Boden und schlafen. Nur Polly sitzt wach im Vordergrund.

POLLY: Jetzt ist es passiert. Ich hab die Herzogin geküsst. Ich bin verpflichtet, zu kämpfen. Aber ich bin mir eigentlich nicht wirklich sicher, ob ich Lust hätte, mich für mein Land zu opfern.

FUSSNOTE: *(taucht hinter dem Tresen auf)* Wenn ein Soldat auf einen gegnerischen Soldaten trifft, der bereit ist, für sein Land zu sterben, kann man sich glücklich schätzen - beide haben dann nämlich das gleiche Ziel. *(taucht wieder ab)*

Von der Seite fliegt ein kleines Bündel herein und trifft Polly, die es vorsichtig auseinander nimmt. Es stellt sich als ein Paar Socken samt einem Brief heraus. Sie beginnt zu lesen.

POLLY: „Du wirst dieses Paar Socken brauchen“. - Aber ich habe meine eigenen mitgebracht? - „Sie sind nicht für deine Füße gedacht. Steck sie dir vorne in die Hose. Den Leuten fällt eher auf, wenn etwas fehlt, als wenn etwas zu viel ist.“ *(betrachtet kritisch die Socken, sieht an sich herab und liest dann weiter)* „Aber nur ein Paar! Wir wollen ja nicht übermütig werden!“ *(schaut sich um)* Jemand weiß Bescheid! Aber er will mir helfen. *(liest weiter)* „Keine Angst, du bist nicht schlecht. Ich würde noch ein bisschen mehr in der Nase bohren. Nur so als Tipp.“ *(sieht erneut die Socken an)* Also gut!

Ein Hahnenschrei. Strappi kommt herein. Es wird schlagartig hell.

STRAPPI: So! Ausgeträumt! Aufstehen, Rasieren, Marschieren, los los los! *(klatscht in die Hände)*

Die Rekruten springen auf und laufen benommen durcheinander. Maladikt kommt mit einer Kaffeetasse und stellt sich zu Polly, die hastig die Socken einsteckt.

MALADIKT: Na? Gut geschlafen?

POLLY: Was? Äh.. Oh. Ja. Und du?

MALADIKT: Mein Freund, der Wirt, hat mir netterweise angeboten, in seinem Keller zu übernachten. Alte Gewohnheiten sind nur schwer abzulegen, wenn du verstehst, was ich meine.

POLLY: Und er hat dir Kaffee gegeben?

MALADIKT: Ich trage immer meinen persönlichen Vorrat mit mir herum. Meine kleine Schwäche.

POLLY: Warst *du..?* Äh... Also... *weißt* du, dass... Ähm...

MALADIKT: Ja?

POLLY: *(traut sich nicht, zu fragen und weicht aus)* Ist Igor dein Freund?

MALADIKT: Nein, ich kenne ihn nicht. Aber zu Hause hatten wir auch einen und um ehrlich zu sein: Wenn du einen kennst, kennst du alle.

IGOR: *(findet den Notizblock, den Sacharissa auf dem Tisch zurückgelassen hat)* Schaut mal hier! „Ende des Kriegs nur noch Formsache - Trotzdem will Herzogin nicht kapitulieren“

HALTER: Kapitulieren?

STRAPPI: Ruhig, Private Halter! *(reißt Igor den Block aus der Hand)* Private Igor! Du kannst nicht einfach alles lesen, was dir in die Finger fällt! Du weißt ja nicht, wer es geschrieben hat!

Karborund tippt Strappi auf die Schulter, der herumfährt.

KARBORUND: Wir gewinnen Krieg, oder nicht?

STRAPPI: Um so etwas müsst ihr euch keine Gedanken machen, Private Karborund! Euer Job ist, zu kämpfen! *(mit dem Block ab)*

MANICKLE: Aber... Gewinnen wir den Krieg etwa nicht?

GOOM: Ich werde die Herzogin in meinen Gebeten fragen. *(kniert sich vor das Bild und schließt die Augen)*

POLLY: Niemand sagt, dass wir gewinnen. Jeder sagt nur, dass jeder sagt, dass wir gewinnen.

STRAPPI: *(kommt wieder)* Auf jetzt! Der Sergeant und ich wären *hocherfreut*, wenn ihr tapferen Helden uns jetzt bei unserem kleinen Fußmarsch beisteht! Ihr braucht dringend Uniformen! Hopp hopp!

Er geht ab und die andern folgen ihm bis auf Goom, der immer noch vor der Herzogin kniet.

STRAPPI: (off) Private Goom!

Goom steht auf und macht vor der Herzogin einen Knicks, dann läuft er schnell ab. Polly kommt hinter dem Tresen hervor.

POLLY: Ein Knicks, keine Verbeugung! Goom ist ein Mädchen! Wir sind also zu zweit. Wer hätte das gedacht! (eilt den Anderen hinterher)

Licht aus. Vorhang.

Szene 2 - Militärlager in Plotz

Auf dem Boden liegt ein Haufen alter Kleidungsstücke mit Uniformen darunter; daneben steht Leutnant Bluse. Er hält ein Schwert in der Hand und versucht gleichzeitig in einem Buch mit der Aufschrift „Schwertkampf für Anfänger“ zu lesen und von dort bestimmte Haltungen und Bewegungen zu übernehmen, was ihm nicht so recht gelingen will. Nach einer Weile hört man, wie sich die Truppe um Jackrum und Strappi nähert.

STRAPPI: (off) Eins, zwei, eins, zwei, eins, zwei! Das da vorne ist es! Eins, zwei, eins, zwei!

Bluse steckt schnell das Schwert in die Scheide und lässt das Buch verschwinden. Er nimmt ein kleines Päckchen in die Hand. Die Anderen kommen herein und stellen sich auf.

JACKRUM: (salutiert) Sergeant Jackrum, Sir! Sind Sie Leutnant Bluse?

BLUSE: Der bin ich.

JACKRUM: Das hier sind die Rekruten aus der Region flussaufwärts. Feine Kerle, alle miteinander.

BLUSE: Das sind alle?

JACKRUM: Ja, Sir.

BLUSE: Die meisten von ihnen sehen relativ jung aus.

JACKRUM: Ja, Sir.

BLUSE: Ist der eine dort nicht ein Troll?

JACKRUM: Gut beobachtet, Sir.

BLUSE: Und der mit den Nähten überall?

JACKRUM: Er ist ein Igor. Spezieller Clan aus Überwald.

BLUSE: Können Igors denn kämpfen?

IGOR: Ich denke, ich kann einen Mann sehr schnell auseinandernehmen, wenn es darauf ankommt.

STRAPPI: *(hustet)*

BLUSE: Gut. Also dann, äh... Männer, äh... Ich...

STRAPPI: *(bellt)* Passt gefälligst auf, was der Leutnant euch zu sagen hat!

BLUSE: Danke, Korporal. Männer, ich habe gute Neuigkeiten! Ihr habt wahrscheinlich erwartet, jetzt erst einmal ein paar Trainingswochen im Übungslager vor euch zu haben, nicht wahr? Aber ich freue mich, euch mitteilen zu können, dass, äh, der Krieg so... so... so *gut* voranschreitet, dass, äh, also dass ihr alle sofort an die Front gehen werdet!

Heftiges Einatmen bei den Rekruten. Leises, höhnisches Lachen von Strappi.

BLUSE: Ihr *alle*. Das schließt Sie mit ein, Korporal. Auch für Sie ist endlich die Zeit angebrochen!

STRAPPI: *(panisch)* Verzeihung, Sir? An... an die Front? Aber Sie wissen, dass ich... ähm... naja... Sie wissen Bescheid über meine „speziellen Pflichten“...

BLUSE: Der Befehl betrifft alle Männer im wehrfähigen Alter. Wie auch immer: *(wendet sich an Jackrum)* für *Sie* habe ich ein Päckchen, Sergeant Jackrum. Ohne Zweifel eins, das bereits sehnlichst erwartet wurde!

JACKRUM: *(nimmt das Päckchen)* Vielen Dank, Sir, ich werde es mir später ansehen...

BLUSE: Im Gegenteil, Sergeant Jackrum! Ihre letzten Rekruten sollten das sehen; Sie sind schließlich sowohl Soldat, als auch „Vater von Soldaten“! *(immer, wenn er einen Ausdruck spricht, der in Anführungszeichen steht, zeigt er diese mit seinen Fingern überdeutlich an)* Dies, Sergeant, ist, nach zahlreichen Jahrzehnten im Dienst, endlich Ihre offizielle Ehrenhafte Entlassung!

JACKRUM: *(öffnet langsam das Paket und untersucht den Inhalt)* Oh. Schön. Ein Bild der Herzogin. Jetzt hab ich *achtzehn* davon. Oh, und, wow, ein Blatt Papier, auf dem steht, dass es eine Medaille ist. Also ist uns inzwischen auch das Roheisen ausgegangen. Ah, und meine Entlassung mit einem Stempel der Unterschrift der Herzogin. *(dreht das Paket auf den Kopf und schüttelt es. Nichts fällt heraus)* Allerdings nicht mein Lohn für die letzten drei Monate...

BLUSE: Drei laute Hurras für Sergeant Jackrum! Hip hip...

Keiner reagiert.

JACKRUM: Ich dachte, wir brauchen jeden Mann, Sir?

BLUSE: All den Aufklebern auf dem Päckchen nach zu urteilen ist es Ihnen schon seit mehreren Jahren gefolgt, Sergeant! Das ist Ihre offizielle Entlassung, die kann ich nicht einfach außer Kraft setzen.

JACKRUM: Aber...

BLUSE: Tut mir Leid. Genießen Sie Ihren Ruhestand! Abgesehen davon - was würden Sie in Zukunft tun? Wir schicken keine Rekrutierungsgruppen mehr los.

JACKRUM: Wieso das denn? Wir brauchen *immer* neue Männer, Sir!

BLUSE: Sie waren der Einzige, der mit Rekruten wiedergekommen ist.

JACKRUM: *(sammelt sich und salutiert dann)* Also gut, Sir. Werde mich noch darum kümmern, dass die Rekruten gut untergebracht werden. Freue mich, gedient zu haben.

MALADIKT: *(tritt zackig nach vorne)* Darf ich eine Frage stellen?

JACKRUM: Es gebührt dir nicht, einen Offizier direkt anzusprechen, Private Maladikt!

BLUSE: Lassen Sie ihn, Sergeant. Es sind schließlich... ungewöhnliche Zeiten.

MALADIKT: Habe ich das gerade richtig verstanden, dass wir ohne Training an die Front geschickt werden?

BLUSE: *(nervös)* Oh, die meisten von euch werden sowieso nur einfache Lanzenträger werden. Da gibt es nicht viel falsch zu machen, solange das spitze Ende in die richtige Richtung zeigt. Haha. *(sieht unglücklich aus)*

JACKRUM: Du hast den Leutnant gehört, Private Maladikt.

MALADIKT: Ja. Danke, Sir. *(tritt langsam wieder zurück)*

BLUSE: Gut, gut. Ähm... Gibt es noch weitere Fragen? Nein? Na perfekt. Weiter machen, Sergeant... fürs erste. Ach ja, ich bräuhete noch einen Offiziersburschen. Jemand, der mir hin und wieder unter die Arme greifen kann.

IGOR: *(mit einer Extraladung Spucke)* Wir Igors sind es gewohnt, zu assistieren, Sir!

BLUSE: *(sucht sich ganz schnell jemand anderen aus und zeigt auf Polly)* Was ist mit dir, Private?

JACKRUM: Private Perks hat in einer Bierstube gearbeitet.

BLUSE: Bestens. Melde dich gegen sechs Uhr bei mir, Perks. Hier liegen eure neuen Uniformen. Ich schicke den Quartiermeister her. Auf ein Wort, Sergeant!

Bluse und Jackrum ab. Strappi steht immer noch schockiert an der Seite. Polly bemerkt ihn und geht auf ihn zu.

POLLY: Sind Sie in Ordnung, Korporal?

STRAPPI: Geh weg, Parts. Geh einfach weg! *(schnell ab)*

Polly zuckt mit den Schultern und wendet sich den Anderen zu, die mittlerweile die Uniformen inspizieren.

KARBORUND: Was das? „Ein-heits-größen“?

MALADIKT: Hier klebt B... Blut dran! *Blut!*

IGOR: Oh, das sind seeehr hartnäckige Flecken...

HALTER: Wo sind die Rüstungen?

GOOM: Hier ist ein Loch von einem Pfeil drin!

KARBORUND: *(hält sich ein Kleid an)* Das ist nicht Uniform!

HALTER: Wir sollen Pikeniere werden! Das bedeutet eine Uniform und eine Lanze für jeden, oder? Und einen Schild! Das ist doch lächerlich! Das Zeug hier reicht nicht mal für drei Mann aus!

MANICKLE: Wir sollten gut ausgerüstet sein! Wir sollten die beste Armee der Welt sein! Wir werden doch... siegen?

SCALLOT: *(off)* So sagen die Leute!

Korporal Scallot betritt mit einem Topf die Bühne. Ihm fehlen mehrere Körperteile. Er trägt eine Augenklappe und seine linke Hand ist durch einen Haken ersetzt worden. Außerdem hat er ein Holzbein.

GOOM: *(aufgebracht)* Und was sagen Sie? Die Sachen haben toten Männern gehört!

SCALLOT: Es wäre eine Schande, solch gute Stoffe einfach so wegzuworfen. Korporal Scallot mein Name. Ich bin hier der Quartiermeister.

GOOM: Wir sind die letzten, nicht wahr? Die letzten Rekruten!

SCALLOT: Immerhin habt ihr genug zu essen! Schon mal Skubbo probiert? Nein? Man kann alles reintun. Schwein. Rind. Hammel. Pferd. Ratte. Essen für den marschierenden Mann, das ist Skubbo! Ich habe für euch extra einen ganzen Topf voll vorbereitet.

IGOR: Klingt gut. Was ist drin?

SCALLOT: Gekochtes Wasser. „Blinder Skubbo“, wie wir hier sagen. Aber der Leutnant braucht auch was. Wer ist der Offiziersbursche?

POLLY: Ich, Korporal.

SCALLOT: Versuch, im Gasthaus was für ihn zu stibitzen.

MANICKLE: Wir sollen klauen?

SCALLOT: Auf Dauer könnt ihr stattdessen natürlich auch hungern. Hab ich ein paar Mal versucht. Nicht zu empfehlen. Habe im Ibbelstein-Feldzug damals das Bein eines Soldaten gegessen. Der Fairness halber hat er dafür meins gekriegt.

POLLY: Ihr habt Beine getauscht?

SCALLOT: Es wär nicht richtig, das eigene Bein zu essen, oder? Hat uns ne Woche lang am Leben gehalten.

HALTER: Aber das ist Kannibalismus!

SCALLOT: Nein, nicht offiziell. Nicht, solange man nicht die ganze Person ist. Militärregeln!

Alle schauen gleichzeitig angewidert auf den Topf.

SCALLOT: *(zu Polly)* Jetzt lauf schon zu deinem Offizier.

Polly geht hastig ab.

SCALLOT: An den Rest von euch: Merkt euch, was der alte Scallot euch mit auf den Weg gibt! Ihr werdet jeden Tag Seite an Seite mit dem Tod marschieren. Füllt eure Taschen mit Essen! Füllt eure Stiefel mit Suppe! Wenn ihr Senf findet, behaltet ihn, es ist erstaunlich, was man mit Senf alles runterkriegt. So, und jetzt seht zu, dass ihr was Brauchbares für euch findet. *(deutet auf den Kleiderhaufen)* Nach euch wird niemand mehr kommen, also bedient euch ruhig. Gegenüber im Gasthaus gibt es übrigens einen vernünftigen Abort. Und *ich* schau mal nach, ob ich nicht doch noch was für den Skubbo auftreiben kann! *(zwickert)*

FUSSNOTE: *(kommt)* Viele Leute glauben, dass Berufssoldaten viel ans Kämpfen und dergleichen denken. Aber die wirklichen Profis unter den Berufssoldaten denken eher ans Essen und einen warmen Platz zum Schlafen. Solche Dinge sind meistens selten, während sich Gelegenheiten, in die Schlacht zu ziehen, viel zu häufig ergeben... *(ab)*

Licht aus.

Szene 3 - Offizierszimmer

Bluse übt wieder mit seinem Schwert. Es klappt ein bisschen besser als beim letzten Mal. Polly erscheint.

POLLY: Sir?

BLUSE: Ah. *(lässt die Klinge locker sinken, um sie dummerweise mit der linken Hand aufzufangen. Er verzieht kurz das Gesicht, steckt die linke Hand hinter den Rücken und dreht sich dann zu ihr um)* Perks, nicht wahr?

POLLY: Haben Sie sich verletzt, Sir?

BLUSE: Ach, ähm... Nicht der Rede wert. In der Ecke steht ein Korb mit schmutziger Wäsche. Der muss ins Gasthaus gebracht werden. Was gibt es dort heute zu essen?

POLLY: Ich kann nachsehen.

BLUSE: Was bekommen die Männer?

POLLY: Skubbo, Sir.

BLUSE: Dann bringe mir bitte davon, ja? Ich muss als positives Beispiel vorangehen! Sind alle gut versorgt?

POLLY: *(zögert)* Ja, Sir.

BLUSE: *(sieht sie kurz an)* Warum bist du zum Militär gegangen, Perks?

POLLY: *(sofort)* Patriotische Pflicht, Sir.

BLUSE: Nur patriotische Pflicht?

POLLY: Naja. Ich wüsste gerne, was mit meinem Bruder Paul passiert ist, Sir.

BLUSE: Ah ja. Ich fürchte, ich kann dir nicht weiterhelfen. Ich war im Hauptquartier... ähm... einer „besonderen Aufgabe“ zugeteilt. War er älter als du?

POLLY: Ja, Sir. Ich... ich kümmer mich dann mal um das Essen.

BLUSE: Ja. Äh. Bestens.

Polly geht ab. Bluse seufzt, betrachtet seine linke Hand und setzt sich dann hin, um einen Brief zu schreiben.

BLUSE: Meine liebste Emmeline! Ruhm und Reichtum warten! Nach nur acht Jahren als Zweiter Leutnant wurde ich befördert und habe nun mein eigenes Kommando. Das bedeutet natürlich, dass im Hauptquartier jetzt kein Offizier mehr für die Verwaltung von Decken, Betten und Pferdefutter verantwortlich ist, aber die Jungs werden mit dem neuen Ablagesystem, das ich eingeführt habe, schon zurechtkommen! Auf jeden Fall bin ich schon ganz ungeduldig, dem „Feind ins Auge blicken zu können“. Der Name Bluse wird schon bald in die Militärgeschichte eingehen. Endlich können wir „aufmarschieren“ und wenn es das Schicksal gut mit mir meint, dann ist bald der Tag gekommen, an dem... an dem... *(er hält inne und seufzt tief)* Hm.

Licht aus.

Szene 4 - Militärlager in Plotz

Die Rekruten sitzen bis auf Polly mit Scallot um den Topf herum und essen aus kleinen Schalen; Manickle streut etwas in den Topf und rührt dann darin herum.

SCALLOT: Das ist sehr guter Skubbo, Manickle. Ich bringe das Zeug normalerweise einfach nur zum Kochen.

MANICKLE: Dadurch geht der ganze Geschmack verloren.

SCALLOT: *(lacht)* Bei dem Zeug, das ich schon geschluckt habe, war ich froh, dass es keinen Geschmack hatte! Das kannst du mir glauben!

MANICKLE: Man sollte die Sachen immer kurz anbraten, vor allem die Zwiebeln. Und anschließend nur ganz langsam köcheln lassen. Wäre sonst schade drum!

SCALLOT: Dich hätten wir auf dem Ibbelstein-Feldzug gebrauchen können. Mein Kollege war ein zäher Bursche, wenn du verstehst, was ich meine.

MANICKLE: Eine Marinade hätte wahrscheinlich geholfen.

Polly kommt. Scallot drückt ihr eine Schale in die Hand, zieht dann verschwörerisch eine Flasche mit Alkohol hervor und winkt damit.

SCALLOT: Der Leutnant kriegt nix davon, aber ihr seid tüchtige Burschen; mit euch teile ich!

Manickle nimmt ihm die Flasche aus der Hand und schüttet den Inhalt in den Topf.

SCALLOT: Hey! Das ist doch reine Verschwendung! *(will die Flasche zurücknehmen)*

MANICKLE: Nein, es schmeckt dadurch viel besser!

Die Flasche fällt in den Topf.

MANICKLE: Herrje!

Scallot fischt die Flasche aus dem Topf und führt ein stummes Streitgespräch mit Manickle. Maladikt steht auf und zieht Polly ein Stück zur Seite.

MALADIKT: Also wenn ein Mann gut kochen kann, dann ist er dadurch nicht weniger ein Mann. Aber ein Mann, der „Herrje“ sagt?

POLLY: *(schaut zu Boden)*

MALADIKT: Bei Goom bin ich mir auch relativ sicher.

POLLY: Hm. Und was machst du jetzt mit... ihnen?

MALADIKT: Machen? Nichts. Ich selbst bin ein Vampir, der vorgibt, keiner zu sein, oder nicht? *(deutet auf seine schwarze Binde)* Also darf *ich* mich nicht beschweren. Aber du solltest sie bei Gelegenheit mal beiseite nehmen und ein Wörtchen mit ihnen wechseln. Du weißt schon. Von Mann zu Mann.

POLLY: Jetzt muss ich dem Leutnant erstmal seinen Skubbo bringen. Ach verdammt, ich habe die Wäsche vergessen...

MALADIKT: Keine Sorge. So, wie die Dinge momentan aussehen, ist Igor wahrscheinlich ein verkleidetes Waschweib! *(zwickert Polly zu)*

Polly läuft hinaus und Maladikt gesellt sich wieder zur Gruppe.

SCALLOT: Über Leutnant Bluse kann ich nicht viel erzählen. Kenne ihn kaum. Liest jedenfalls viele Bücher über Taktik und Strategie. Nicht so, wie euer Sergeant Jackrum, der alte Haudegen. Der ist schon überall gewesen. War auch damals in Ibbelstein dabei!

HALTER: Wie viele hat er gegessen?

KARBORUND: Jetzt jedenfalls hat er Ehrenhafte Entlassung.

SCALLOT: Versuchen sie immer noch, ihn loszuwerden? Ha, der alte Jackrum lässt sich nicht so leicht abschütteln.

Jackrum tritt unbemerkt ein.

SCALLOT: Wusstet ihr, dass er einmal das Leben des großen General Cord gerettet hat? Hat ihn vierzehn Meilen durch die Linien des Feindes hindurch getragen. Wenn er morgen mit euch mitmarschieren will, dann wird er das auch *tun*.

JACKRUM: Spart euch das Haltung-Annehmen, Männer. Hat jemand Korporal Strappi gesehen?

Die Anderen drehen sich um und schütteln mit den Köpfen.

IGOR: Wir dachten, er wäre bei Ihnen, Sarge.

JACKRUM: Verstehe. Hm. Jetzt legt euch hin und versucht, eine Mütze Schlaf abzubekommen. Morgen wird ein langer Tag - wenn ihr Glück habt.

Er geht ab. Scallot und die Anderen folgen ihm langsam, bis nur noch Polly und Manickle übrig bleiben.

MANICKLE: Das Kochen hat mich verraten, oder?

POLLY: Vor allem die Marinade. Und du hättest ein bisschen mehr fluchen können.

MANICKLE: Hast du es jemandem verraten?

POLLY: Nein. Pass auf, du warst gut! Bis zum „Herrje“ hast du mich täuschen können.

MANICKLE: Ach, ich weiß. Das Rülpsen und In-der-Nase-Bohren hab ich trainiert, aber ich wurde einfach nicht dazu erzogen, zu fluchen wie ihr Männer.

POLLY: Wir Männer. Ja. Warum machst du das alles? Warum bist du hier?

MANICKLE: Ich suche meinen Mann.

POLLY: Oh. Wie lange wart ihr verheiratet?

MANICKLE: *(leise)* Noch gar nicht. Aber... *(sie sieht nach unten und legt die Hand auf den Bauch)*

POLLY: *(weiß nicht recht, wie sie reagieren soll)* Was ich eigentlich sagen wollte: Ich habe hier etwas, um deine Verkleidung perfekt zu machen.

MANICKLE: Ein Paar Socken? Aber ich habe schon welche!

Es klopft.

HORENTZ: *(off)* Hallo? Da drin? Aufmachen! Kavalleriepatroullie!

MANICKLE: *(erschrocken)* Was machen wir jetzt? Sind die auf unserer Seite?

POLLY: Wahrscheinlich nicht! Schnell, versteck dich!

Manickle verbirgt sich in einer Ecke. Polly kramt aus dem Kleiderhaufen ein Kleid heraus, streift es über und versteckt sich ebenfalls.

HORENTZ: (off) Wirds bald? - Männer, bleibt hier draußen und seht euch um! - Dann eben so!
Haaaaau-Ruck!

Geräusch, als würde die Tür eingetreten. Hauptmann Horentz kommt herein.

HORENTZ: (sieht sich um) Hallo? Hier ist doch jemand!

POLLY: Bitte, Sir! Tut mir nicht weh!

Horentz zieht Polly aus ihrem Versteck heraus.

HORENTZ: Sieh an! Wer bist du?

POLLY: Polly. Ich bin Kellnerin im Gasthaus.

HORENTZ: Kellnerin, wie? Dann besorg mir mal ein Bier, Kellnerin Polly! Was ist mit deinen Haaren passiert?

POLLY: Die... die wurden mir abgeschnitten. Zur Strafe. Habe einen zlobenischen General angelächelt.

HORENTZ: Aha. Angelächelt. (kommt näher) Und wirst du mir auch sagen, wo die borograwischen Rekruten sind, die sich hier aufhalten sollen?

POLLY: Nein!

HORENTZ: Du bist nicht in einer Position, in der du dir das aussuchen kannst, Kellnerin Polly!

POLLY: Ach ja?

Sie nimmt den Topf und hebt zum Schlag aus, aber Horentz packt sie am Arm und zieht sie zu sich heran.

HORENTZ: Willst du mich vielleicht auch mal *anlächeln*?

Daraufhin stößt sie ihr Knie in seine Sockenregion. Er sackt zusammen. Maladikt eilt dazu.

MALADIKT: Perks? Brauchst du Hilfe? Wir haben draußen mehrere Männer überwältigt. Halter hat gleich mehreren auf einmal ordentlich eins übergebraten! Sie hat es wirklich in sich.

POLLY: Sie? Halter ist auch...?

MALADIKT: Beobachte sie bei Gelegenheit mal genauer. Jeden Tag eine neue Überraschung. Sag mal - trägst du öfter Frauenkleider? Du weißt, dass das eine Abscheulichkeit vor Nuggan ist?

Polly zieht schnell das Kleid wieder aus, während Jackrum, Scallot, Halter und Goom kommen und Manickle ebenfalls ihr Versteck verlässt. Horentz richtet sich langsam wieder auf.

JACKRUM: Was ist hier los? Aha, hier haben wir ja den Anführer dieser Rabauken.

MALADIKT: Was ist mit den anderen Männern passiert?

JACKRUM: Private Igor versucht, die schlimmeren Fälle wieder herzurichten; für mich völlig unverständlich, hat aber irgendwas mit dem Ehrenkodex der Igors oder so zu tun. Private Karborund passt auf die Gefangenen auf. Wüsste nur zu gerne, wo Strappi abgeblieben ist. *(zu Horentz)* Du da! Warum hast du nach diesen Jungs hier gesucht?

HORENTZ: Ich bin Offizier und Gentleman, Sergeant! Es gibt *Regeln*.

JACKRUM: Ach ja, Regeln. Kriegsgefangene und so. Du willst also nicht reden?

HORENTZ: Ich bin... Hauptmann Horentz von den Ersten Schweren Dragonern. Mehr sage ich nicht und die Militärregeln besagen, dass ihr als Soldat mich als Kriegsgefangenen zu nichts zwingen könnt!

JACKRUM: *(legt Teile seiner Uniform ab und dreht sich zu Scallot)* Korporal Scallot? Wie Sie sehen, entledge ich mich gerade meiner Insignien und gebe hiermit meinen Schilling zurück. Ich habe eine offizielle Ehrenhafte Entlassung erhalten und bin daher von nun an vollkommen legal ein verdammter Zivillist!

SCALLOT: Jawohl, Herr Jackrum.

HORENTZ: *(zuckt bei dem Namen zusammen)* Jackrum!?

JACKRUM: Und wo das jetzt der Fall ist und Sie, Hauptmann, bei Nacht in mein Land einfallen und ich ein bescheidener Zivillist bin, gibt es glaube ich keine Regel, die mich daran hindert, Sie dermaßen windelweich zu prügeln, dass...

HORENTZ: *(ängstlich)* Schon gut! Schon gut. Ich will mit dem Offizier reden.

JACKRUM: Na bitte. Es geht doch. Perks? Hol ihn.

Polly geht ab.

JACKRUM: Und jetzt - Korporal Scallot? Ich würde gerne in Ihre fabelhafte Armee eintreten mit ihren zahlreichen Möglichkeiten für einen jungen, motivierten Mann.

SCALLOT: Irgendwelche Erfahrungen?

JACKRUM: Habe vierzig Jahre lang jeden feindlichen Kerl im Umkreis von hundert Meilen bekämpft, Korporal!

SCALLOT: Dann überreiche ich Ihnen hiermit Ihren Schilling und befördere Sie auf der Stelle zum Sergeant. Möchten Sie die Herzogin küssen?

JACKRUM: Nicht in meinem Alter. *(dreht sich um)* So. Das war jetzt ganz legal.

Polly bringt Bluse herein, der eine Schlafmütze trägt. Außerdem ist seine linke Hand verbunden.

BLUSE: Jackrum?

JACKRUM: *(salutiert)* Feindlichen Spähtrupp ergriffen, Sir! In Angesicht der angespannten Lage und weil Korporal Strappi nicht zugegen ist, ist es Ihnen erlaubt, mich als Hilfskraft einzuziehen, nach den Regularien der Herzogin, Regel 796, Absatz 3a, Paragraph 2, Sir, danke, Sir.

BLUSE: Was? Gut. Regel 796, ja? Sehr gut. Ähm. Weitermachen, Sergeant.

HORENTZ: Sind Sie hier verantwortlich, Sir?

BLUSE: In der Tat.

HORENTZ: Hauptmann Horentz, Sir. Dieser Dreckskerl hier hat mir Gewalt angedroht! Mir als Kriegsgefangenem! Und dieser... *Junge* hat mir in eine sehr private Stelle getreten und mich beinahe erschlagen! Ich fordere, sofort freigelassen zu werden!

BLUSE: *(zu Polly)* Hast du Hauptmann Horentz in eine private Stelle getreten, Perks?

POLLY: Ja, Sir. Reine Notwehr.

BLUSE: Was tat er in diesem Moment?

POLLY: Mich umarmen, Sir. *(nach einer peinlichen Pause)* Ich war zwischenzeitlich als Mädchen verkleidet, Sir.

BLUSE: Verstehe. *(zu Jackrum)* Und haben Sie, Sergeant, tatsächlich Gewalt gegenüber diesem Herrn angewendet?

JACKRUM: Ich wollte ihn nur ein bisschen einschüchtern. Eins schwör ich: Ich bin kein gewaltsamer Mann!

BLUSE: Natürlich nicht, Sergeant.

HORENTZ: Um Himmels Willen, Sie dürfen diesen ignoranten Tölpeln nicht glauben!

BLUSE: Natürlich glaube ich ihnen. Ich würde ihnen glauben, wenn sie mir erzählen würden, der Himmel sei grün! Und scheinbar ist es ihnen gelungen, unerfahren wie sie sind, einen ganzen Trupp zlobenischer Kämpfer zu überwinden.

IGOR: *(off)* Karborund? Kannst du mal den Daumen auf den Knoten hier legen?

KARBORUND: *(off)* Kann ich. Bitteschön.

IGOR: *(off)* Hm. Das war ein bisschen feste, Karborund.

KARBORUND: *(off)* Tschuldigung. Bin halt Troll.

BLUSE: Ich bin mir sicher, diese Burschen haben noch die eine oder andere Überraschung für uns bereit!

MALADIKT: *(leise zu Polly)* Es würde reichen, die Hosen runterzulassen...

POLLY: Psst!

HORENTZ: Jederzeit wird unsere Verstärkung eintreffen! Ihr solltet uns auf der Stelle frei lassen und ich will sehen, ob ich die ganze Angelegenheit vergessen kann.

BLUSE: Sieben Kavalleriemänner reichen nicht aus, um gegen eine Handvoll Bauernburschen zu bestehen? Sie haben wohl wirklich Angst, Hauptmann.

JACKRUM: Erlaubnis zu sprechen, Sir? Rekruten! Nehmt die Waffen in die Hand! Der Erste, der durch diese Tür kommt, wird an die Wand genagelt, verstanden?

Es klopft. Alle schauen sich einen Moment lang ratlos an.

POLLY: Herein?

JACKRUM: Ja. Danke, Perks.

Otto Chriek tritt ein, der Vampir hat seinen Kamerakasten dabei.

HALTER: Noch ein Vampir?

OTTO: Wunderbar! Könnten Sie noch ein kleines Stück zusammenrücken? Ja, so ist gut. Wenn jetzt vielleicht alle noch die Schwerter etwas anheben? Großartig. Und Sie, Sir, könnten Sie mir ein kleines „Grrrr“ geben?

BLUSE: Grrr?

OTTO: Perfekt! So bleiben!

Blitz, dann Licht aus.

Szene 5 - Lager am nächsten Tag

Igor läuft suchend herum.

IGOR: *(ohne zu Lispeln)* Das kann doch nicht wahr sein! Ich habe mein Nähzeug gestern Nacht wieder in meine Tasche geräumt. Da bin ich hundertprozentig sicher.

Polly.

IGOR: Jemand muss es gestohlen haben, während wir die Gefangenen draußen im Wald ausgesetzt... *(bemerkt Polly und fängt schnell wieder zu lispeln an)* ...draußen ausgesetzt haben!

POLLY: Bei dir fehlt auch was?

IGOR: Wieso auch?

POLLY: Mein Gepäck wurde ebenfalls durchwühlt. Und Maladikt wurde sein kompletter Kaffeevorrat gestohlen.

Bluse kommt und setzt sich auf der anderen Seite auf einen Stuhl, ohne zu hören, was die Anderen sagen.

POLLY: Sag mal - kannst du bei Gelegenheit mal nach der Hand vom Leutnant schauen? Er hat eine üble Verletzung.

IGOR: Klar. Mach ich.

POLLY: Wie heißen weibliche Igers, Igor?

IGOR: *(seufzt)* Okay, was habe ich falsch gemacht?

POLLY: Manchmal vergisst du, zu lispeln. Aber hauptsächlich... nur so ein Bauchgefühl.

IGOR: Das Wort, das du suchst, lautet „Igorina“. Wir lispeln nicht so stark wie die Männer. Ist einfach nicht unser Stil. Mein Haar habe ich in meinem Rucksack. In Nährflüssigkeit. Es wächst immer noch.

Polly fällt plötzlich etwas ein und sie läuft eilig nach draußen. Fußnote.

FUSSNOTE: Die Mitglieder des Igor-Clans sind nicht nur wahre Meister, wenn es darum geht, Verletzte wieder zusammenzuflicken. In ihrer Freizeit sind eigentlich alle Igers begnadete Forscher, andauernd am Experimentieren und furchtbar fasziniert, wenn man sie vor ein Reagenzglas mit einer grün-blubbernden Flüssigkeit setzt. *(ab)*

Es kommen Karborund, Manickle, Goom und Halter.

KARBORUND: Die Leute gestern Nacht. Haben *uns* gesucht. Obwohl wir nie kämpfen gelernt. Was so besonders an uns?

HALTER: Das ist eine gute Frage. Aber wir habens ihnen immerhin ordentlich gegeben.

MANICKLE: Wir hatten eben Glück. Wenn Perks ihren Anführer nicht überlistet hätte...

Polly kommt langsam zurück.

HALTER: Dann hätten wir es eben anders geschafft. Wir sind nicht die kleinen Jungen, für die sie uns halten!

MANICKLE: Ja. Weil wir Mädchen sind.

Stille.

MANICKLE: Okay, nicht Karborund und Perks. Und bei Maladikt bin ich mir nicht ganz sicher. Aber wir anderen...

POLLY: *(leise)* Ich heiße Polly.

KARBORUND: Wenns hilft: Ich bin gar nicht Karborund. Echter Name ist „Jade“. Bin nämlich Trollmädchen.

POLLY: Mein Haar. Strappi hat meinen abgeschnittenen Zopf. Ich hatte ihn als eine Art Andenken in meinem Gepäck und jetzt ist er weg.

BLUSE: *(von der anderen Seite)* Perks!

POLLY: *(fasst sich)* Komme, Leutnant! *(läuft herüber)* Was gibt es, Leutnant?

BLUSE: Könntest du mich heute rasieren, Perks? *(hält seine verbundene Hand hoch)* Ich habe da ein kleines Problem.

POLLY: *(zögerlich)* Ja, natürlich, Sir.

BLUSE: Ich schäme mich schon fast, wenn ich euch ansehe. Eure Gesichter sind ja alle „glatt wie ein Babypopo“, haha!

POLLY: Ja, Sir.

Auf einem kleinen Tischchen steht Rasierzeug. Vorsichtig beginnt Polly, Rasierschaum auf Bluses Gesicht aufzutragen.

HALTER: Ist euch aufgefallen, wie Männer anders mit euch sprechen, wenn sie denken, dass ihr auch Männer seid?

GOOM: Sie hören auch anders zu.

MANICKLE: Es liegt an den Socken. Als ob sich die ganze Welt nur um die Socken drehen würde.

Jackrum kommt dazu.

JACKRUM: Na na na, nicht so griesgrämig dreinblicken. Wir steuern auf die Front zu. Und wo bist du am besten, wenn ein Krieg ausbricht? Abgesehen vom Mond?

KARBORUND: In Armee, Sarge. Und ich weiß auch, warum: Eins - du hast Waffen in Hand. Zwei - Leute um dich rum haben auch Waffen in Hand. Äh... Ähm... *Viel* - Du kriegen Geld dafür und... äh... Noch mehr - wenn du bist gefangen, Feind muss sich halten an Regeln.

JACKRUM: Ich bin beeindruckt, Private. Der einzige Haken an der Sache ist, dass ihr keine Soldaten *seid*. Aber da kann ich euch helfen. Das Soldatsein ist nicht schwer, sonst wären Soldaten nämlich nicht dazu in der Lage! Ihr müsst nur drei Dinge beachten: Erstens: Gehorcht den Befehlen, zweitens: gebt euren Feinden Saures und drittens: sterbt nicht. *Ihr seid meine kleinen Jungs und ich passe auf euch auf!* *(er läuft hinüber zu Polly und Bluse)*

HALTER: Wir machen es also mit der Jackrum-Methode. „Eins schwör ich: Ich bin kein gewaltsamer Mann!“ Und *Bamm!*

Polly ist inzwischen mit dem Schaum fertig und nimmt vorsichtig die Klinge in die Hand.

JACKRUM: Sie wollten mich sprechen, Sir?

BLUSE: Ja, Sergeant. Ich mache mir Sorgen. Ich vermute, dass Korporal Strappi zum Feind übergelaufen ist und unseren Standort verraten hat. Wie sonst hätte dieser Hauptmann Horentz uns finden können?

JACKRUM: Gut möglich.

BLUSE: Und jetzt müssen wir an die Front ziehen, ohne dass diese Jungs ihr Training absolvieren konnten.

JACKRUM: Ach, die packen das schon! In ein paar Tagen habe ich ihnen alles Wichtige beigebracht. Perks?

POLLY: *(die gerade mit der Klinge ansetzen wollte)* Sarge?

JACKRUM: Denkst du, du könntest heute einen Mann umbringen?

POLLY: *(hält die Rasierklinge mit zitternden Händen fest)* Ich fürchte ja, Sir!

JACKRUM: Da sehen Sie es.

Jackrum nimmt Polly die Klinge weg, die sichtlich erleichtert ist.

JACKRUM: Ich würde gerne noch ein paar Dinge unter vier Augen besprechen, Sir. Das Rasieren übernehme ich.

POLLY: In Ordnung, Sarge! *(leise, zu sich selbst)* Und vielen Dank!

Polly geht wieder zu den Anderen, die sich mittlerweile hingesetzt haben. Maladikt kommt dazu. Er hat Anzeichen von Entzugserscheinungen.

MALADIKT: Kaffee! Ich brauche dringend Kaffee! Hat denn niemand Kaffee hier?

IGOR: Ist der Kaffee denn so wichtig?

Karborund geht im Hintergrund nach draußen.

MALADIKT: Du glaubst gar nicht, wie wichtig er ist! Siehst du, wie meine Hände schon zittern? Die ganzen Bäume da draußen. Alles potenzielle Holzpflocke! Wah! Es fängt an, weh zu tun!

MANICKLE: Ich dachte, du bist seit über zwei Jahren... trocken?

MALADIKT: Was? Ach, du meinst das... B... Bl... Warte, ich kann es aussprechen... das *Blut*? Ich rede nicht vom Blut, ich rede vom verdammten Kaffee!

KARBORUND: *(off)* Sergeant! Sergeant!

Jackrum, der gerade mit der Rasur fertig geworden ist, hört sie und läuft auf die andere Seite der Bühne. Bluse beginnt, in seinem Buch zu lesen.

JACKRUM: Was gibt es, Private Karborund?

Karborund kommt zurück und schiebt Otto und Sacharissa vor sich her.

KARBORUND: Habe zwei Menschen gefangen. Saßen in Pferdewagen. Einer ist der mit dem Lichtkasten.

JACKRUM: *(zu Otto)* Du schon wieder! *(zu Karborund)* Gut gemacht, Private.

SACHARISSA: Gott sei Dank sind Sie noch hier. Wir müssen dringend mit Ihnen reden!

MALADIKT: Kaffee! Habt ihr Kaffee dabei?

OTTO: Nur Kakao. Sorry.

MALADIKT: Wir werden alle umkommen!

Er stürmt hinaus. Otto folgt ihm schnell.

JACKRUM: *(sieht ihnen kopfschüttelnd nach)* Ich werde Sie zum Tiger bringen.

SACHARISSA: Zum Tiger? *(zieht ihren Notizblock hervor)* Wo ist denn hier ein Tiger?

JACKRUM: *(schlägt sich mit der Hand auf die Stirn)* Ach! Das können Sie ja nicht wissen. So nennen wir unseren Leutnant Bluse. Weil er so dermaßen tapfer ist.

HALTER: *(räuspert sich)*

SACHARISSA: *(schreibt)* Tapfer, ja?

JACKRUM: *(sieht Halter durchdringend an, zu Sacharissa)* Und verdammt clever. Lassen Sie sich nicht von ihm hinters Licht führen.

SACHARISSA: Also meinen Unterlagen zufolge ist er nur ein Leutnant, der bisher einen Schreibtischjob im Hauptquartier hatte und jetzt für eine kleine Gruppe frischer Rekruten zuständig ist?

JACKRUM: *(klopft sich seitlich an die Nase)* So soll es aussehen...

Sacharissa macht eine Notiz und Jackrum führt sie zu Bluse.

BLUSE: Nanu? Besuch? Schönen guten Tag, ich bin Leutnant Bluse.

SACHARISSA: Sacharissa Cripslock, Ankh-Morpork-Times.

BLUSE: Von dieser... „Zeitung“? Sie wissen, dass gedruckte Buchstaben eine Abscheulichkeit vor Nuggan sind, meine Dame?

SACHARISSA: Sagen wir so: Ich bin nicht übermäßig überrascht. Sind Sie über den aktuellen Zustand des Krieges informiert, Sir?

Bluse sieht sie fragend an. Die Übrigen nähern sich währenddessen von der anderen Seite und hören zu.

SACHARISSA: Lassen Sie mich die Lage als neutraler Betrachter kurz zusammenfassen: Die gesamten Reste ihrer Armee sind im Knecktal eingekesselt. Zlobenien hat alle Grenzposten eingenommen und seit letzter Woche ist auch die große Festung in zlobenischer Gewalt.

BLUSE: Die Festung?

SACHARISSA: So ist es. Alle borograwischen Generäle wurden gefangen genommen und werden dort in den Kerkern festgehalten. Der einzige Grund, warum Borograwien noch nicht besiegt ist, ist, dass Sie es noch nicht zugegeben haben.

BLUSE: Das Wort Kapitulation ist uns Borograwiern fremd, meine Dame.

SACHARISSA: Soll ich Ihnen ein Wörterbuch leihen? Der einzige Anlass, der die Zlobenier davon abhält, eure letzten Truppen dem Erdboden gleich zu machen, ist, dass sie Mitleid mit euch haben!

BLUSE: Sie sind in unser Land eingefallen!

SACHARISSA: Soweit ich informiert bin, hat Borograwien das Knecktal vorher von Zlobenien erobert. Und so sehen das auch alle umliegenden Staaten. Alle sind auf der Seite von Zlobenien, Sir. Obwohl ich zugeben muss, dass die Leser meiner Zeitung in Ankh-Morpork sich eigentlich nie besonders für den Konflikt interessiert haben, jetzt aber langsam Sympathien für *Sie* entwickeln, seit einer *Ihrer* Männer Prinz Heinrich von Zlobenien in die... na Sie wissen schon getreten hat.

POLLY: Wie bitte? Aber das war doch nicht Prinz Heinrich, das war ein gewisser Hauptmann Horentz...

SACHARISSA: Ha! Als ob er euch seinen richtigen Namen verraten hätte! Das Bild, das Otto geschossen hat, lässt keinen Zweifel an seiner Identität zu.

POLLY: Das heißt, ich habe *Prinz Heinrich* in die... (*schluckt*) Ist er... wütend?

SACHARISSA: Lass mich nachdenken. Wütend ist er eigentlich nicht. *Außer sich vor Zorn* ist er! Aber meinen Lesern hats gefallen. Wenn ihr als die Helden der Stunde vielleicht an den gesunden Menschenverstand eurer Kameraden appellieren könntet...

BLUSE: Sind wir ehrlich, Frau Cripslock, dieser Krieg ist albern. Aber ich bin Soldat. Ich habe „die Herzogin geküsst“, wie wir sagen. Es ist meine Pflicht, für mein Land und meine Herzogin zu kämpfen! Deswegen werden wir uns in die Hügel zurückziehen und eine Armee von Deserteuren aufstellen, mit der wir dann unsere Kameraden im Knecktal unterstützen werden!

GOOM: Und es wird gut für uns ausgehen! Warum sollte uns die Herzogin anlügen? Warum sollte sie uns alle in den sicheren Tod schicken wollen?

SACHARISSA: (*spöttisch*) Du redest wohl regelmäßig mit ihr, hm? Sie ist seit Jahren tot! Sie spricht mit keinem mehr! (*dreht sich um*) Otto!

Otto erscheint wieder.

SACHARISSA: Dürfen wir vielleicht noch ein Bild von Ihnen machen, Sir, um der Welt von Ihrer... Standhaftigkeit zu berichten?

BLUSE: Es wäre eine Abscheulichkeit vor Nuggan. Allerdings: Was ist das heutzutage nicht?

Otto macht ein Bild von Bluse in gekünstelter „Daumen-Hoch-Pose“.

BLUSE: So, und jetzt werden meine Männer Sie sicher zurück zu Ihrem Wagen bringen.

SACHARISSA: Und Sie meinen wirklich nicht, dass...

JACKRUM: Man sagt, dass die Feder mächtiger als das Schwert ist, nicht wahr?

SACHARISSA: Natürlich! Und...

JACKRUM: Wollen wir das überprüfen?

OTTO: Schon gut.

Bluse geht auf einer Seite ab, Jackrum und Karborund gegenüber. Otto hält die Anderen zurück.

OTTO: Bevor ich aufbreche, muss ich euch noch etwas über euren Vampir erzählen.

IGOR: Ja?

OTTO: Es gibt da ein Problem.

HALTER: Er spinnt ein bisschen, weil ihm der Kaffee geklaut wurde.

OTTO: Wenn es doch so einfach wäre! Ihr müsst wissen, dass wenn ein Vampir dem B... Bl... Blut abschwört, er einen Ersatz dafür braucht. Irgendetwas anderes, auf das er besessen sein kann. Für mich ist es die Fotografie. Für ihn der Kaffee.

POLLY: Ich verstehe.

OTTO: Das hoffe ich. Wenn er nicht bald seinen Kaffee bekommt, könnte er anfangen, zu halluzinieren!

HALTER: Das hört sich jetzt nicht soo schlimm an.

OTTO: Wenn ein Vampir halluziniert, dann können sich seine Wahnbilder auf die Gehirne der Personen um ihn herum übertragen! Das kann böse enden!

HALTER: Sie meinen, *wir* hätten Maladikts Halluzinationen?

MANICKLE: Das überstehen wir schon.

OTTO: Aber das ist noch nicht das Schlimmste. Ohne Kaffee wird er wieder rückfällig werden. Er wird wieder zum echten Vampir. Zum Monster.

HALTER: Ja, und was können wir dagegen tun?

OTTO: Sucht ihm Kaffee! Oder haltet einen Holzpflöck parat, den ihr ihm notfalls durch die Brust stoßen könnt.

MANICKLE: Das könnte ich nie!

OTTO: Dann finde jemanden, der es könnte!

Er geht ab und stößt dabei fast mit Jackrum zusammen, der wütend wieder kommt.

JACKRUM: Ich hasse es, das verfluchte Ankh-Morpork mit seiner Zeitung! Warum wollen *sie* uns vorschreiben, was wir zu tun haben? *Ich* bin hier derjenige, der jahrzehntelange Erfahrungen vorweisen kann. Der euch zu ordentlichen Kämpfern machen kann! Das kann weder die Zeitungsfrau, noch ihr Blitzlichtvampir und schon gar nicht Leutnant Bluse! (*seufzt*) Wisst ihr, was Militärtraining aus euch macht? All das Geschreie von Leuten wie Strappi, dem elenden Verräter? Ihr werdet zu einem Mann, der sein Schwert auf Kommando in irgendeinen armen Teufel stößt, der zufällig die falsche Uniform anhat. Er will dich nicht wirklich umbringen und du ihn auch nicht. Aber wenn du ihn nicht zuerst umlegst, wird er es mit dir tun. Leutnant Bluse hat so ein Training nie durchgemacht. Er hat mir meine Entlassungspapiere ausgehändigt! Mir! Dem alten Jackrum! Und hat auch noch erwartet, dass ich ihm dankbar dafür bin! Jeder andere Leutnant war so freundlich, „nicht hier ansässig“ oder „auf längerer Patrouille“ draufzuschreiben und es zurückzuschicken. Nicht so unser Bluse.

Karborund kommt angelaufen.

KARBORUND: Sergeant! Achtung! (*zeigt in die Richtung, aus der er kommt*) Maladikt! Er nicht ganz richtig im Kopf!

Alle weichen zur Seite. Hinter Karborund schleicht Maladikt herein, als wäre er in einem Urwald und hinter jedem Busch könnte ein feindlicher Soldat lauern. Er hat eine Decke in Tarnfarben übergeworfen, Streifen im Gesicht und Zweige und Blätter am Kopf stecken. Es ertönen Dschungelgeräusche. Die Anderen reagieren, als hörten sie die Geräusche auch, können sich aber keinen Reim darauf machen. Bluse kommt von der anderen Seite.

BLUSE: Was ist denn hier los?

JACKRUM: Private Maladikt! Wo ist deine Uniform?

MALADIKT: Aber ich *trage* doch untendrunter eine Uniform, Sergeant! Wenn wir uns so anziehen, werden wir ein Teil des Dschungels!

JACKRUM: Dschungel? Welcher Dschungel? Und überhaupt - wie sollen wir ohne verdammte Uniformen unsere Feinde von unseren Freunden unterscheiden können?

MALADIKT: So wie ich das sehe, sind *alle* Feinde - außer uns.

Er bewegt sich etwas nach hinten. Die Geräusche werden leiser. Auf einmal klatscht Bluse in die Hände und alle außer Maladikt drehen sich zu ihm um.

BLUSE: Männer! Ihr habt gehört, wie ich der Zeitungsfrau gesagt habe, wir ziehen uns erst einmal in die Hügel zurück. Das war natürlich nur ein Trick! Wir werden das tun, was der Feind am Wenigsten erwartet und doch ins Knecktal ziehen! Zu unserem „Heer“ und in Richtung der Festung! Es ist eine allseits bekannte Tatsache, dass eine ganz kleine Streitmacht an Orte gelangen kann, die ein großes Bataillon nie erreichen könnte, ist das nicht so, Sergeant Jackrum?

JACKRUM: Jawohl, Sir!

BLUSE: Und wir werden diese ganz kleine Streitmacht sein!

JACKRUM: Jawohl, Sir!

BLUSE: Wir werden wie ein Hammer auf diejenigen herniederkommen, (*stockt*) die noch kleiner sind als wir!

JACKRUM: Jawohl, Sir!

BLUSE: Wir werden uns an all ihren Wachposten vorbeischleichen...

JACKRUM: Jawohl, Sir!

BLUSE: ...und ihnen die große Festung wieder unter der Nase wegschnappen!

JACKRUM: (*verschluckt sich*)

BLUSE: Unser Feind fühlt sich unverwundbar, weil er in einer Festung hockt mit tausend Waffen darin und mit Mauern, die dreißig Meter hoch und fünf Meter dick sind! Also können und werden wir ihn überraschen! Gibt es irgendwelche Fragen?

Einen kurzen Moment lang reagiert niemand. Dann heben außer Jackrum und Maladikt alle gleichzeitig die Hand.

IGOR: Wie werden wir hereinkommen, Sir?

Maladikt tritt wieder vor. Gleichzeitig werden die Urwaldgeräusche wieder lauter und es kommt Hubschrauberbrummen dazu.

MALADIKT: Flugmaschinen! Ich sehe sie schon vor meinem inneren Auge! Eine Art schwebende Windmühlen mit einem großen drehenden Ding in der Luft!

BLUSE: Alles in Ordnung, Private Maladikt?

JACKRUM: Sir! Wir können es nicht wagen, die Festung anzugreifen! Das würde ich nicht mit tausend Mann wagen!

BLUSE: Wir sind ja auch nur ein halbes Dutzend. Wie sagte schon der große General Tacticus? Die Schlacht wird dadurch entschieden, was ein einziger Mann am richtigen Ort tut.

JACKRUM: *Und* dadurch, wer mehr Soldaten als der Andere hat, Sir!

BLUSE: Sie sind der zähe Jackrum! Haben Sie selbst nicht den großen General Cord vierzehn Meilen durch die Linien des Feindes getragen? Im Übrigen gehe ich davon aus, dass auch Cord persönlich im Kerker der Festung festgehalten wird.

JACKRUM: General Cord war der erste Offizier, unter dem ich damals diente. Und er war der dümmste Leutnant, den ich je getroffen habe - außer einem. Sir, es ist eine Chance von eins zu einer Million!

BLUSE: Aber es könnte klappen. Ich bin mir sicher, es gibt einen geheimen Eingang in die Festung, Sergeant!

Die Mädchen tauschen Blicke aus. Polly tritt vor.

POLLY: Ich will versuchen, einen Weg in die Festung zu finden. Wenn mein Bruder noch lebt, ist er dort.

JACKRUM: Perks? Du willst alleine die größte und stärkste Burg im Umkreis von fünfhundert Meilen angreifen?

MANICKLE: Ich gehe auch!

JACKRUM: *(sarkastisch)* Oh. Zwei. Na dann bin ich ja beruhigt.

GOOM: Und ich! Die Herzogin hat mir gesagt, dass ich mitkommen soll!

Halter und Igorina sehen sich an und treten dann ebenfalls vor. Jackrum seufzt und schüttelt den Kopf, sieht aber ein, dass er sich nicht durchsetzen kann.

JACKRUM: Dann lasst uns mal losziehen, Männer. Private Maladikt?

MALADIKT: Yo! Achtung, Charlie lauert hinter jedem Busch!

JACKRUM: Ähm... kundschaftete du die Lage aus!

MALADIKT: Ich kann Sie hören, Sergeant! Ich kann Sie hören!

JACKRUM: Äh. Ja. Gut.

Sie gehen zur Seite hin ab. Das Licht geht langsam aus. Gleichzeitig werden die Dschungel- und Hubschraubergeräusche sehr laut. Schließlich, wenn es ganz dunkel ist, brechen die Geräusche abrupt ab.

MALADIKT: Ich brauche Kaaaaffeeeee!

Vorhang.

~~~ Pause ~~~

Szene 6 - Auf dem Weg zur Festung

Musik. Nach und nach kommen im Anschluss die einzelnen Truppenmitglieder vorbeigelaufen.

FUSSNOTE: *(off)* Der Marsch bis zur großen Festung nahm einige Tage in Anspruch.

Bluse marschiert entschlossen vornweg, Jackrum etwas missmutig hinterher. Sie gehen auf der anderen Seite wieder ab.

FUSSNOTE: *(off)* Von Korporal Strappi fehlte nach wie vor jede Spur. Vielen anderen Menschen begegnete der Trupp auch nicht, aber überall gab es Spuren von Geflüchteten. Verlassene Bauernhöfe und Gasthäuser säumten die Wege. Und nirgendwo gab es Kaffee.

Halter, Maladikt und Manickle, die dem Vampir einen Becher hinhält.

MANICKLE: Probier es mal. Das könnte klappen. Es riecht jedenfalls ein bisschen wie Kaffee. Naja, zumindest so, wie Kaffee riechen würde, wenn er aus Eicheln gemacht wird...

MALADIKT: *(probiert)* Schmeckt wie Schlamm!

MANICKLE: Ja - aber funktioniert es?

HALTER: Sind wir in einem Wald oder in einem Dschungel? Irgendwelche Flugmaschinen in der Luft?

MALADIKT: Ich... ich habe mich unter Kontrolle. Macht euch keine Sorgen.

Sie laufen weiter. Karborund und Igor.

KARBORUND: Wie viel Kraft hat Vampir noch?

IGOR: Wir haben alle nicht mehr viel Kraft. Wir bekommen nicht viel Schlaf. Dass Maladikts Halluzinationen uns nachts wachhalten, macht es nicht gerade besser. Aber ich bin gewappnet, falls Manickles Eichelkaffee keine Wirkung zeigt. *(sie offenbart, dass sie einen Hammer und einen Holzpflock unter ihrem Mantel verbirgt)* Maladikt würde es sich wünschen.

KARBORUND: Igorina? Warum du zu Armee gegangen?

IGOR: Ach, in meinem Clan sieht man es nicht so gerne, wenn Frauen zu sehr einbezogen werden in die ehrfürchtige Igor-Arbeit, ins Reparieren von anderer Leute Leben... Ich dachte, ein paar Erfahrungen auf dem Schlachtfeld könnten meinen Vater vielleicht umstimmen.

KARBORUND: Männer doch überall gleich. Nicht wie wir Frauen.

FUSSNOTE: *(kommt)* Die Gehirne von Frauen leisten tatsächlich Außerordentliches. Sie müssen sich schließlich täglich mit denen von Männern auseinandersetzen. *(ab)*

IGOR: Und warum hast du dich gemeldet?

KARBORUND: Ich gekommen bin, um erotische Orte kennen zu lernen.

IGOR: Ich glaube, du meinst „exotische Orte“, Jade.

KARBORUND: Hm. Kann auch sein.

Sie laufen vorüber. Als Schlusslichter folgen Polly und Goom.

POLLY: Goom? Also... Alice?

GOOM: Polly?

POLLY: Du stehst in direkter Verbindung zur Herzogin, ja?

GOOM: Wir sprechen über Dinge.

POLLY: Du kannst die Herzogin nicht vielleicht dazu bringen, etwas gegen das Kaffeeproblem zu tun?

GOOM: Die Herzogin kann nur sehr kleine Dinge bewegen.

POLLY: Naja, ein paar Bohnen würden ja schon reichen. Wir *brauchen* sie! Die Eicheln werden auf Dauer nichts nützen!

GOOM: Ich werde beten. Polly?

POLLY: Ja, Alice?

GOOM: Du glaubst gar nicht an die Herzogin, oder?

POLLY: Ach. Vielleicht *glaube* ich nicht gerade sehr fest an sie...

GOOM: Sie steht direkt hinter dir!

POLLY: *(dreht sich blitzartig um)* Ich kann sie nicht sehen!

GOOM: Ich freue mich für dich.

POLLY: Aber ich habe doch gar nichts gesehen!

GOOM: Aber du hast dich umgedreht.

Sie laufen weiter. Wieder Jackrum und Bluse, der in einem Buch liest.

JACKRUM: Was lesen Sie denn schon wieder, Sir? Lesen ist nicht gut für Soldaten und verdirbt den Charakter.

BLUSE: Oh, das sind unsere Berufsvorschriften, Sergeant Jackrum. Das sollte Sie eigentlich auch interessieren.

JACKRUM: Aber Sie haben doch nicht darin zu *lesen*!

Halter, Manickle, Maladikt, Igor und Karborund schließen auf.

BLUSE: Da fällt mir ein: Welcher Regel nach sind Sie immer noch bei uns? Das war Regel 796, nicht wahr?

JACKRUM: Nun ja...

BLUSE: *(schlägt nach)* 796, 796... ah, hier. *(sieht Jackrum an, kurze Pause)* Absolut korrekt, Sergeant! Ihre Kenntnisse der Regularien sind wirklich vorbildlich.

JACKRUM: Aber Sir...

BLUSE: Haben Sie noch etwas hinzuzufügen?

JACKRUM: Nein, Sir.

BLUSE: Also bitte.

Bluse läuft weiter.

JACKRUM: Habt ihr das gehört? Welche Rechte hat er, einfach so in dem Buch mit den Regeln nachzuschlagen? Denkt jetzt, er könne sich alles mit mir erlauben, nur weil er mich erwischt hat.

HALTER: Sie haben ihn nun mal angelogen, Sarge.

JACKRUM: Habe ich nicht! Es ist nicht lügen, wenn man es zu *Offizieren* tut!

Alle gehen weiter. Polly und Alice.

GOOM: Gute Nachrichten, Polly. Die Herzogin sagt, wir tun genau das Richtige. Weil wir einem höheren Zweck folgen.

POLLY: Ah. Ja. Gut.

GOOM: Weißt du was? Ich glaube, die Welt wäre ein besserer Ort, wenn sie von Frauen regiert werden würde. Es gäbe keine Kriege.

POLLY: *(sieht sie skeptisch an)*

GOOM: Aber natürlich wäre das eine furchtbare Abscheulichkeit vor Nuggan. Was allerdings ein Fehler sein könnte... Ich werde die Herzogin befragen. *(läuft weiter)*

POLLY: Wie macht sie das? Woher nimmt sie das Vertrauen in eine tote Person?

Tod kommt und läuft neben Polly her.

TOD: WAS IST GEGEN TOTE PERSONEN ZU SAGEN?

POLLY: Natürlich nichts. So meine ich das nicht.

Kurze Pause.

POLLY: Du bist eine Halluzination, oder?

TOD: O JA. DU BIST IN EINEM STATUS DER ERHÖHTEN AUFMERKSAMKEIT, HERVORGERUFEN DURCH MENTALE ANSTRENGUNG UND ERHEBLICHEN SCHLAFMANGEL.

POLLY: Hm. Aber wenn du nur eine Halluzination bist - woher weißt du das dann?

TOD: ICH WEIß ES, WEIL DU ES WEIßT. ICH KANN ES NUR BESSER AUSDRÜCKEN.

POLLY: Ich werde nicht sterben, oder? Also nicht jetzt sofort?

TOD: NEIN, NICHT JETZT SOFORT. ABER MAN HAT DIR GESAGT, DASS DU JEDEN TAG SEITE AN SEITE MIT DEM TOD MARSCHIEREN WIRST.

POLLY: Das stimmt. Korporal Scallot hat das erzählt.

TOD: SCALLOT. JA. EIN ALTER FREUND... ER IST EIN GANZ AUßERGEWÖHNLICHER KUNDE. TOD AUF RATEN SOZUSAGEN.

POLLY: Sag mal, könntest du vielleicht ein bisschen mehr... unsichtbar laufen?

TOD: *(verschwindet hinter dem Vorhang, off)* NATÜRLICH. SO?

POLLY: Und auch etwas leiser?

Kurze Pause.

POLLY: Besser. Und mach bei Gelegenheit mal deine Robe sauber. Die hat ziemlich hässliche Flecken. *(ab)*

TOD: *(steckt den Kopf durch den Vorhang)* BEMERKENSWERT. DAS HAT NOCH KEINER ZU MIR GESAGT.

Licht aus.

Szene 7 - Auf einer Anhöhe

Die Truppe steht bis auf Polly und Maladikt geschlossen da und blickt über das Publikum hinweg zur Festung. Bluse beginnt, an seinem Plan zu zweifeln.

KARBORUND: Das ist Festung?

MANICKLE: O je.

HALTER: Sie ist... groß.

JACKRUM: Sie haben sie noch nie gesehen, Sir?

BLUSE: Nein, Sergeant. Ich frage mich, wie die Zlobenier sie einnehmen konnten.

JACKRUM: Wahrscheinlich durch Verrat. Oder durch den geheimen Eingang, von dem Sie so sicher sind, dass er existiert.

GOOM: Die Herzogin wird unsere Schritte leiten und uns den Weg weisen.

BLUSE: *(etwas ratlos)* Wie schön.

Polly und Maladikt.

POLLY: Sir! Sir! Wir haben einen Weg hinein gefunden!

MALADIKT: Einen Eingang unten am Fluss. Er wird von den Putzfrauen und Waschweibern verwendet. Soldaten werden allerdings nicht hineingelassen. Den Wächtern würden die Waffen sofort auffallen. *(versucht, Bluse auf den richtigen Gedanken zu bringen)*

GOOM: Innen wird es Waffen geben. Hat mir die Herzogin verraten!

BLUSE: Können die Frauen einfach so ein und aus gehen?

POLLY: Das können sie. Ein Waschweib könnte uns von innen das Tor öffnen, Sir.

JACKRUM: Sogar der blödeste Wächter würde es merken, wenn ein Waschweib die Festungstore aufmacht, Perks!

POLLY: Vielleicht könnten ja ein paar „Frauen“ die Wächter am kleinen Eingang überwältigen und uns dann hindurchlassen.

JACKRUM: Ach komm schon, Perks...

BLUSE: Nein, warten Sie! Perks hat mich auf eine brillante Idee gebracht!

POLLY: *(tut überrascht)* Habe ich das?

BLUSE: *(denkt kurz und nickt dann immer heftiger mit dem Kopf)* Ja, natürlich! Wir brauchen nämlich nur ein einziges „Waschweib“ innen drin, das uns hineinlassen kann, richtig?

POLLY: So sieht es aus.

BLUSE: Und dieses „Waschweib“ muss nicht zwangsläufig eine Frau sein!!

POLLY: *(tut verwundert)* Ach nein?

BLUSE: „Sie“ kann ein Mann sein, Perks! Einer von uns! In Verkleidung! *Ein* Mann innen drin und morgen früh gehört die ganze Festung wieder uns!

JACKRUM: Aber das hier sind keine Männer, Sir!

Alle schauen ihn an.

JACKRUM: Das sind... meine kleinen Jungs, Sir.

POLLY: Ich gehe.

BLUSE: Warum glaubst du, du würdest als Waschweib durchgehen, Perks?

POLLY: Naja, Sir, ich... *Was??*

BLUSE: Ich beobachte euch alle schon seit geraumer Zeit und mir sind gewisse... Angewohnheiten aufgefallen. Ganz normal, nichts, über das man sich Sorgen machen müsste: Gelegentliches Untersuchen der eigenen Nasenlöcher oder die Tendenz zu grinsen, wenn jemandem... Luft entwichen ist; die Angewohnheit sich an gewissen... „männlichen Stellen“ zu kratzen... Solche Sachen. Diese Details würden dich im Nullkommanichts verraten, Perks, glaub mir.

POLLY: Ich bin sicher, ich könnte es schaffen.

BLUSE: Nein nein nein, du würdest im Nu auffliegen. Es gibt hier allerdings *eine Person*, der ich eine Chance einräume. Private Manickle?

MANICKLE: *(panisch)* Sir?

BLUSE: Kannst du ein Kleid für mich auftreiben?

Kurze Pause der Fassungslosigkeit.

HALTER: Sir? *Sie* wollen gehen?

BLUSE: Ich bin der Einzige, der Erfahrung darin hat, Frauenkleider zu tragen.

HALTER: Wie bitte?

BLUSE: Im Laientheater! Schauspiel, versteht ihr? Über meine Paraderolle als „Lady Thursley“ wird heute noch geredet! Man könnte mich wohl durchaus als Unterhaltungskünstler bezeichnen. Geht es Ihnen gut, Sergeant?

JACKRUM: *(der Mühe hat, sich auf den Beinen zu halten)* Ähem. Alte Kriegsverletzung, Sir. Geht schon wieder.

BLUSE: Da ist nichts falsch daran, sich als Frau zu verkleiden.

MANICKLE: Aber Sir, Sie müssen nicht nur die Wächter täuschen, sondern auch die anderen Waschweiber!

BLUSE: Kein Problem, Private Manickle! Ich kann mich sehr feminin verhalten und - *(hebt zu einer schrecklich schrillen Tonlage an)* auch so sprechen, seht ihr? *(wieder mit normaler Stimme)* Wenn ihr eine Frau braucht: ich bin euer Mann!

MALADIKT: Beeindruckend, Sir. Für einen Moment habe ich geglaubt, eine Frau vor mir zu haben.

BLUSE: Jetzt fehlt nur noch ein hübsches Kleid...

MANICKLE: Ähm... ich habe zufälligerweise eins in meinem Gepäck, Sir.

BLUSE: Großer Gott, warum?

MANICKLE: Äh... ja also...

IGOR: *(rettet sie)* Bandagen, Sir! Ich habe alle gebeten, Verbandsmaterial einzupacken!

MANICKLE: *(erleichtert)* Ja. Ganz genau. Ich habe es im Gasthaus eingepackt.

BLUSE: Sehr vernünftig. Hat zufälligerweise noch jemand etwas Brauchbares beizusteuern?

IGOR: Ich würde mich nicht wundern.

HALTER: Vielleicht sollten Sie sich aber vorher nochmal rasieren.

BLUSE: Oh. Ja, scharf beobachtet, Private Halter. Man begegnet selten Frauen mit Bart. Abgesehen von meiner Tante Parthenope, wenn ich mich recht erinnere. Also: Dann werde ich mich mal (*schrille Stimme*) verwandeln! (*mit heftigem Hüftwackeln ab, dabei*) Perks?

Polly folgt ihm.

KARBORUND: Lai-en-the-a-ter. Was soll das sein?

HALTER: Eine Abscheulichkeit vor Nuggan natürlich. Leute tun so, als wären sie andere Leute und nochmal andere Leute gucken ihnen aus irgendeinem Grund dabei zu.

MALADIKT: Eine ganz abscheuliche Abscheulichkeit!

Alle nicken. Licht aus.

Szene 8 - Immer noch auf der Anhöhe

Bluse sitzt auf einem Baumstumpf. Polly kommt dazu.

BLUSE: Ah, Perks. Einmal rasieren bitte.

POLLY: Aber Ihre Hand ist doch wieder vollkommen in Ordnung?

BLUSE: (*räuspert sich*) Ja. Schon. Weißt du Perks, die Sache ist... Ich habe mich noch nie selbst rasieren müssen. In der Militärschule habe ich mir mit meinem Leutnant immer einen Offiziersburschen geteilt... Vielleicht kannst du mir bei Gelegenheit ja ein paar Tipps geben? Du hast immer so furchtbar glatte Wangen...

POLLY: Ja, Sir. (*fängt wieder an, Rasierschaum aufzutragen*)

BLUSE: Meinst du, ich sollte eine rote Nase bekommen?

POLLY: Sir?

BLUSE: Das gäbe bestimmt ein paar gute Lacher.

POLLY: Ich bin mir nicht sicher, ob das der Sinn der Sache ist, Sir.

Zögerlich nimmt sie die Rasierklinge in die Hand und sieht sich hilfeschend um. Als sie die Klinge dann doch ansetzen möchte, platzt Jackrum in die Szene.

JACKRUM: Sir! Es gibt da etwas, was Sie über Private Perks wissen sollten, Sir!

BLUSE: Sergeant?

JACKRUM: Perks weiß nicht, wie man einen Mann rasiert. Gib mir die Klinge, Perks. Perks hat uns nämlich angelogen, nicht wahr, Perks?

POLLY: *(seufzt)* Also gut. Irgendwann musste es ja rauskommen. Leutnant, eigentlich bin ich...

JACKRUM: ...noch minderjährig! Du bist erst vierzehn, nicht wahr, Perks?

POLLY: *(nach einem Augenblick)* Ja, Sir. Ich habe gelogen, um zur Armee gehen zu können.

JACKRUM: *(fängt an, Bluse zu rasieren)* Er ist nicht der Einzige, Sir. Viel zu jung, um in der Festung massakriert zu werden!

BLUSE: Aber Sie sind auch als Kind zur Armee gegangen, Sergeant.

JACKRUM: Damals war das alles anders...

BLUSE: Fünf Jahre alt um genau zu sein.

Jackrum hält inne. Die Rasierklinge befindet sich noch an Jackrums Kehle.

BLUSE: Ich habe mir Ihre Akten durchgesehen, bevor ich das Hauptquartier verlassen habe. Stellen Sie sich vor, wie erstaunt ich war, als ich gelesen habe, dass Sie bereits seit sechzig Jahren Lohn erhalten!

JACKRUM: *(rasiert weiter)* Wahrscheinlich irgendein Schreibfehler.

BLUSE: O nein, Sergeant. Ihre Akte wurde geändert. Mehrere Male. Einmal von General Cord höchstpersönlich! Er hat zehn Jahre von Ihrem Alter abgezogen. Und er war nicht der Einzige. Das führt mich nur zu einer Folgerung, Sergeant.

JACKRUM: *(hält wieder inne)* Und die wäre?

BLUSE: Es gab einmal einen anderen Mann mit dem Namen Jackrum. Ihre Akten müssen durcheinandergekommen sein.

JACKRUM: *(rasiert weiter)* Da haben Sie wohl ins Schwarze getroffen, Sir.

BLUSE: Ich werde eine entsprechende Erklärung schreiben und sie Ihrer Akte hinzufügen. Also - wie alt *sind* Sie, Sergeant? Damit ich das „korrigieren“ kann.

JACKRUM: Dreiundvierzig, Sir.

FUSSNOTE: *(kommt)* Wir geben zu, dass hier eigentlich ein gewaltiger Donnerschlag angebracht wäre, um diese gigantische Lüge angemessen zu untermalen. *(ab)*

BLUSE: Dreiundvierzig? Sind Sie sicher?

JACKRUM: Fünfundvierzig, Sir?

BLUSE: *(schaut ihn an)*

JACKRUM: Ach, da fallen mir gerade noch ein paar Geburtstage ein. Siebenundvierzig. Definitiv.

FUSSNOTE: *(steckt den Kopf herein)* Aber wir hatten für Donnerschläge leider kein Budget mehr übrig. *(verschwindet wieder)*

BLUSE: Also gut. Ich werde die Daten anpassen.

JACKRUM: Danke, Sir.

BLUSE: Wie es schon General Cord getan hat. Und Major Lenz. Und Oberst Kaiser. Und Major Gorzelitz.

JACKRUM: *(ist fertig mit der Rasur)* Die Schreibfehler folgen mir schon seit meiner Kindheit. Wir wären dann soweit. Glatt wie ein Kinderhintern. Und ich mag es, wenn Dinge glatt über die Bühne gehen.

BLUSE: Gut gesagt, Sergeant. Jetzt tritt Waschweib Bluse in Aktion! Lebt wohl! *(ab)*

Jackrum schaut ihm kurz hinterher und schüttelt dann den Kopf. Licht aus.

Szene 9 - Einige Zeit später und nach wie vor auf der Anhöhe

Maladikt, Polly, Manickle, Goom und Halter.

POLLY: Bluse wird keine Minute lang durchhalten! Goom, kannst du bitte für ihn beten? Wir brauchen ein kleines Wunder.

GOOM: Die Herzogin tut, was sie kann!

MANICKLE: *(zu Goom)* Äh... sag mal... Redest du wirklich mit der Herzogin?

GOOM: Ja. Natürlich.

HALTER: Das habe ich früher auch gemacht. Immer, wenn es mir schlecht ging. Wenn es zu Hause wieder mal Ärger gab. Aber sie hat mir nie geantwortet. Irgendwann wollte ich einfach nur noch weg. Deswegen habe ich mich dann bei der Armee gemeldet. Die Herzogin hat nie auch nur *irgendetwas* getan! Warum sollte sie ausgerechnet zu *dir* sprechen?

GOOM: Weil ich zuhöre. Es gibt so viele Leute, die etwas von ihr wollen. Wie soll sie sich um all das gleichzeitig kümmern? Aber alles wird gut, wenn ich erst mal in der Festung bin. Alles wird gut!

MALADIKT: Hoffen wir es.

MANICKLE: Maladikt, du schlägst dich wirklich tapfer. Vielleicht haben die gerösteten Eicheln ja tatsächlich geholfen? Du hast Kaffee seitdem nicht mehr erwähnt.

MALADIKT: *(plötzlich starr, seine Augen weiten sich)* Musstest du das Thema wieder ansprechen?
(lauter) Ich habe mich so bemüht! Ich hatte mich im Griff!

Dschungel und Hubschrauber setzen wieder ein und schwellen an.

MANICKLE: Entschuldigung! Ich wollte doch nur...

MALADIKT: *(fällt auf die Knie)* Jetzt kann ich es nicht länger halten!

Die Anderen weichen von ihm zurück.

POLLY: Doch! Das kannst du!

MALADIKT: Ich will es! Aber... Aber...

Die Geräusche werden noch lauter. Schrille Musik kommt dazu. Goom kniet sich auch hin und beginnt, zu beten.

MALADIKT: *(schreit)* Holt Igorina! Ich weiß, dass sie vorbereitet ist! *Wah!*

Etwas trifft ihn von hinten am Rücken. Er fällt nach vorne.

HALTER: *(hebt es auf)* Ein Sack voller Kaffeebohnen!

MALADIKT: Was??

Er reißt ihr den Sack aus der Hand, steckt den Kopf herein und saugt heftig. Sofort verstummen alle Hintergrundgeräusche.

HALTER: *(nach einem Moment)* Ich glaube, er ist fürs Erste versorgt.

POLLY: *(zu Goom)* War das etwa die Herzogin?

GOOM: *(schüttelt den Kopf)* Nein. Sie sagt, sie war es nicht.

Maladikt sinkt erschöpft gänzlich zu Boden.

GOOM: Wenn er jetzt ein bisschen Ruhe bekommt, wird er morgen hoffentlich wieder gesund sein.

POLLY: Und vielleicht ein bisschen sehr gesprächig.

Die beiden stützen Maladikt und tragen ihn hinaus.

MANICKLE: Du, Halter?

HALTER: Sag Magda zu mir. Du heißt Betty, nicht wahr?

MANICKLE: Oh. Ja. Ähm... Die meisten borograwischen Soldaten werden in der Festung gefangen gehalten, richtig?

HALTER: Das hat die Zeitungsfrau gesagt.

MANICKLE: Dann könnte mein Verlobter auch dort stecken.

HALTER: Vielleicht. Wie heißt er?

MANICKLE: Johnny.

HALTER: Johnny.

MANICKLE: Er hat dunkelblonde Haare, hellblaue Augen, einen goldenen Ohrring und ein lustig geformtes... na, wie sagt man? Furunkel. *(etwas beschämt)* An seinem... naja, seinem Hinterteil.

HALTER: Aha.

MANICKLE: Er hat gesagt, jeder im Regiment würde ihn kennen.

HALTER: Dann finden wir ihn bestimmt wieder.

MANICKLE: Wir wollten einen Goldtaler durchbrechen, weißt du, dass wenn wir uns mal für ein paar Jahre aus den Augen verlieren sollten, wir uns wiedererkennen würden, weil unsere Hälften zusammenpassen.

HALTER: Dann finden wir ihn bestimmt wieder!

MANICKLE: Das Dumme war, dass ich ihm den Goldtaler gegeben habe und er sagte, er bringt ihn zum Schmied, um ihn durchbrechen zu lassen und ich glaube, genau dann wurde er eingezogen. *(kurze Pause)* Hab ich alles falsch gemacht?

HALTER: Betty, du darfst doch jetzt nicht aufgeben! Wir haben Freunde da draußen! Wo hätte sonst der Sack mit dem Kaffee herkommen sollen? Wir müssen kämpfen, Betty, kämpfen!

Jackrum kommt hereingestapft, dicht gefolgt von Polly; dahinter kommen Karborund, Igor und Goom.

POLLY: *(zu Jackrum)* Ich will es versuchen. Ich gehe in die Festung. Mein Bruder ist dort.

JACKRUM: Vergiss es, Perks!

POLLY: *(aufgebracht)* Versuchen Sie doch, mich zu stoppen!

Sie merkt, dass sie gerade zu weit gegangen ist und hält inne. Jackrum bleibt stehen und blickt die Gruppe an.

JACKRUM: Noch jemand, der hier den Helden spielen will wie euer komischer Leutnant?

HALTER: Wir! Nicht wahr, Manickle?

MANICKLE: *(zögert und macht dann entschlossen einen Schritt vor)* Ja.

HALTER: Wir wollen nicht länger herumkommandiert werden!

JACKRUM: Das hättet ihr euch überlegen sollen, bevor ihr zur Armee gegangen seid, Jungs!

HALTER: Wir *sind* keine Jungs!

JACKRUM: Ihr seid es, wenn ich es sage!

POLLY: In Ordnung, Sarge. Es ist Zeit, die Karten auf den Tisch zu legen. Hier und jetzt.

JACKRUM: *(beginnt scheinbar, einen Knopf an seiner Jacke näher zu untersuchen)* Oho.

POLLY: Was?

JACKRUM: Ich dachte mir, dass es soweit kommen würde.

POLLY: Sie wissen, dass ich eine Frau bin.

JACKRUM: Jupp. Ich würde dir nicht mal zutrauen, einen Käse zu rasieren.

POLLY: Was tun Sie also?

JACKRUM: Was kann ich schon tun? Du bist so geboren, nimm ich mal an.

HALTER: *Wir alle* sind Frauen! Was sagen Sie dazu?

JACKRUM: Ach nein? Denkt ihr etwa, ihr wäret die Ersten? Denkt ihr, euer alter Sergeant ist taub und blöde? Wie ihr so getan habt, als würdet ihr euch selbst rasieren... Ihr könnt euch vielleicht untereinander täuschen und Leutnant Bluse kann *jeder* täuschen, aber niemand täuscht den alten Jackrum! Bei Maladikt und Karborund bin ich mir allerdings nicht ganz sicher.

KARBORUND: Ich heißen Jade, Sergeant.

POLLY: Habe ich vielleicht ein Paar Socken, das Ihnen gehört?

JACKRUM: Jupp. Frisch gewaschen wohlgeriecht. Und so hätte ich sie auch gerne wieder zurück.

POLLY: Bekommen Sie. Nichtsdestotrotz gehe ich zur Festung. Sorry, Sarge.

GOOM: Ich auch. Die Herzogin leitet meine Schritte.

IGOR: Und ich werde möglicherweise gebraucht!

KARBORUND: Ich glaube, Troll kann sich nicht gut als Waschweib verkleiden. Ich hierbleibe und aufpasse auf Maladikt. Wenn er nicht wieder gesund wird und mich beißt, dann hat Maladikt stumpfe Eckzähne.

JACKRUM: Ich sehe schon. Eine eingeschworene Bruderschaft. Verzeiht, Schwesternschaft. erinnert ihr euch nicht, was ich gesagt habe? Ihr seid meine kleinen Jungs und ich passe auf euch auf. Ich wollte doch nur, dass ihr sicher seid. Wird die Herzogin etwa Pfeile umlenken, Goom?

GOOM: Ja, das wird sie.

JACKRUM: Hoffen wir es. Wenn euch Prinz Heinrich zu fassen bekommt, werdet ihr mehr brauchen als ein Gebet!

IGOR: Aber woher nehmen wir so viele Frauenkleider?

JACKRUM: *(grinst)* Ich hab keine Ahnung von Kriegen, nicht wahr?

FUSSNOTE: *(kommt)* Die kleine Gruppe, die von der Borograwischen Armee übrig geblieben war, hielt unten im Tal noch immer tapfer die Stellung. Und wo es Soldaten gibt, gibt es Menschen, die ihnen folgen. Unter anderem Damen, die... gewisse Gefälligkeiten anbieten. Für einen alten Haudegen wie Sergeant Jackrum war es darum ein Leichtes, sich an einem solchen Ort einen Haufen Frauenkleider zu besorgen.

Die Fußnote geht ab und es stehen nun zunächst nur noch Jackrum und Karborund auf der Bühne.

KARBORUND: Und Sergeant will nicht mitkommen in Festung?

JACKRUM: Als Waschweib? O nein. Irgendwo muss es Grenzen geben, nicht wahr? Einen Jackrum steckt man nicht in Frauenkleider. Ich bekenne Farbe! Ich kämpfe in Uniform!

Goom, Halter, Manickle und Polly stoßen in Frauenkleidern dazu. Sie binden sich Kopftücher um, um ihre kurzen Haare zu verdecken.

GOOM: *(kommt)* Die Herzogin sagt, Ihr Weg führt Euch weiter, Sergeant.

JACKRUM: Freut mich ungemein, das zu hören, Goom. Private Perks? Ich befördere dich für diese Mission zum Korporal.

POLLY: Danke, Sergeant.

JACKRUM: Und jetzt wünsche ich euch all das Glück, dass ihr verdammt nochmal brauchen werdet. Ihr müsst nur ein Signal geben und ich leite einen Ablenkungsangriff aufs Haupttor ein. Macht es gut, Jung... Mädels. *(salutiert und geht ab)*

POLLY: Alles klar. Denkt dran: Nicht fluchen, nicht rülpsen. Hat jemand eine Waffe einstecken?

Kopfschütteln.

POLLY: Halter? Äh... Magda?

HALTER: Nein, Polly.

POLLY: Nichts, das als Waffe benutzt werden könnte?

HALTER: Nein, Polly.

POLLY: Vielleicht etwas mit einer scharfen Kante?

HALTER: Ach, du meinst das hier? *(zieht einen Säbel hervor)*

POLLY: Ja, Magda.

HALTER: Eine Frau wird doch wohl ein Küchenmesser mit sich herumtragen dürfen?

POLLY: *(sieht sie schief an)*

HALTER: Also schön. *(legt den Säbel weg)*

MANICKLE: Wo ist denn eigentlich Igorina?

IGOR: *(off)* Komme schon!

Igorina läuft herein. Sie trägt ein Dirndl und hat wallendes, langes Haar. Die anderen starren sie mit offenen Mündern an.

IGOR: Na, wie sehe ich aus?

HALTER: Igorina, deine Haare...

IGOR: Ich habe doch gesagt, ich habe sie in Nährflüssigkeit weitergezüchtet. Ein paar Nadelstiche haben genügt und sie sind wieder da, wo sie hingehören! *(strahlt die Anderen an)*

POLLY: Dann los! Bevor es dunkel wird.

Licht aus.

Szene 10 - In der Festung

Noch ist die Bühne unbeleuchtet.

WÄCHTER: *(off)* Papiere?

IGOR: *(off)* Papiere? Ich glaube, wir haben keine. Polly, haben wir Papiere?

WÄCHTER: *(off)* Hauptmann? Eine Gruppe Waschweiber ohne Papiere, Sir!

Es wird hell. Die Verkleideten stehen Hauptmann Schnolze gegenüber. Im Hintergrund hängt das Bild der Herzogin.

SCHNOLZE: *(geht auf und ab)* Guten Tag, meine Damen. Keine Papiere, wie? *(zu Goom)* Würdest du bitte mal dein Kopftuch entfernen?

GOOM: *(tut langsam, wie ihr gehießen)*

SCHNOLZE: Ah ja. Da gab es wohl einen kleinen Unfall mit einer Sense, was? Gentlemen, lasst uns das Spiel beenden. Ihr lauft falsch. Wir halten die Augen offen, wisst ihr? *(zu Halter)* Du hast da noch einen Rest Rasierschaum hinter dem Ohr! *(zu Polly)* Und du hast wohl den alten Trick probiert, dir ein Paar Socken unters Unterhemd zu stecken! Als Waschweiber in die Burg schmuggeln: Der älteste Trick der Welt! Für euch ist der Krieg jedenfalls vorbei.

MANICKLE: *(hebt die Hand)*

SCHNOLZE: Was gibts?

MANICKLE: *(steht mit dem Rücken zum Publikum)* Darf ich Ihnen etwas zeigen?

SCHNOLZE: Bitte?

Sie hebt ihren Rock. Der Hauptmann erstarrt.

SCHNOLZE: Oh.

HALTER: *(tut so, als würde sie zusammenbrechen und klammert sich an sein Bein)* Wir sind sooo weit gelaufen! Wir haben in Gräben gelegen, um uns vor den Soldaten zu schützen! Sie sind zu herzlos! *(schluchzt laut)*

IGOR: *(zieht Halter zurück)* Es war sehr anstrengend für uns alle. Haben Sie denn alles gesehen, was Sie sehen wollten?

SCHNOLZE: *(durcheinander)* Ja. NEIN! Also ich meine... Meine Damen, es tut mir furchtbar leid. Ich tue hier nur meinen Job.

IGOR: Gefällt er Ihnen?

SCHNOLZE: Ja. Ich meine, nein! *(sehr durcheinander, ruft)* Daphne? Daphne, kannst du mal bitte kommen? Eine Hand voll Freiwillige für Frau Enid!

Bluse kommt herein. Er ist als Frau verkleidet. Er trägt ein Kopftuch und sein Brustbereich wurde großzügig ausgestopft. Die echten Frauen werfen sich vielsagende Blicke zu.

BLUSE: *(Frauenstimme)* Danke Hauptmann! Ich werde sie sogleich zu Frau Enid bringen!

SCHNOLZE: Sehr gut. Ihr Damen, das ist Daphne. Sie ist auch erst seit kurzem hier bei uns, hat sich aber schon sehr gut... eingelebt. Na, sehen wir uns heute Abend, Daphne?

BLUSE: Aber gerne doch, Hauptmann, gerne!

SCHNOLZE: Gegen sechs am Eingang zur Bügelkammer?

BLUSE: Ich werde da sein!

SCHNOLZE: Dann bis später, Daphne!

Er gibt Bluse einen Klaps auf das Hinterteil und geht ab.

BLUSE: Oh!

HALTER: *Daphne??*

BLUSE: *(nun mit normaler Stimme)* Mein „Deckname“. Ich habe noch keinen Weg in die oberen Bereiche der Festung gefunden, hier unten ist nur der Waschkeller. Aber der Hauptmann hat den Schlüssel und ich sehe gute Chancen, heute Abend ein gutes Stück weiter zu sein! Ist Sergeant Jackrum nicht bei euch?

POLLY: Nein, Sir. Er hat angeboten, ein Ablenkungsmanöver zu starten und das Haupttor anzugreifen. Auf unser Signal hin. Ich hoffe, er versucht es nicht ohne.

BLUSE: Um Himmels Willen, der Mann ist verrückt! Ich muss euch aber mal ein Kompliment ausstatten. Ihr geht für den gewöhnlichen Betrachter durchaus als Frauen durch.

HALTER: Von Ihnen ist das sicherlich ein großes Kompliment, Daphne.

Goom kniet sich an den vorderen Bühnenrand und schließt die Augen.

IGOR: Sagen Sie, haben Sie wirklich ein... *Date* mit einem Hauptmann?

BLUSE: Ja! Ich werde vorschlagen, in eine dunkle Ecke zu gehen und dann, wenn ich die Schlüssel habe, breche ich ihm das Genick!

HALTER: Geht das nicht ein bisschen weit fürs erste *Date*?

MANICKLE: Sir, hatten Sie keine Probleme damit, hier herein zu kommen? Hat man Sie nicht nach Ihren Papieren gefragt?

BLUSE: Ich habe behauptet, ich würde sie andauernd verlieren. Dann bin ich in Tränen ausgebrochen, das wirkt nämlich sehr feminin. Der Hauptmann hat mir sein Taschentuch geliehen und die Sache war geritzt. Alles eine Frage von guter Schauspielkunst!

Frau Enid betritt den Raum. Sie trägt einen vollen Wäschekorb.

BLUSE: *(laut und hoch)* Ah, Frau Enid. *(normal zu den Mädchen)* Frau Enid leitet hier die Waschabteilung. Eine starke Frau auf unserer Seite! *(zwickert ihnen zu)*

FRAU ENID: Das sind die Neuen, Daphne? Vielen Dank. Du kannst wieder in den Bügelraum gehen.

BLUSE: *(hoch)* Mach ich! *(ab)*

FRAU ENID: *(kopfschüttelnd)* Was ist dieser Mann für ein Spinner.

IGOR: Er kann einem ein bisschen leidtun, nicht wahr?

FRAU ENID: Ein bisschen. Sagt mal, was macht eure Freundin denn da unten auf dem Fußboden?

MANICKLE: Ich glaube, sie spricht wieder mit der Herzogin.

GOOM: Nein. Ich höre bloß zu.

Frau Enid schaut sie unsicher an.

POLLY: *(hockt sich neben Goom)* Alice, das Ganze wird ein bisschen merkwürdig. Du... beunruhigst die Leute. Als du mich dazu gebracht hast, mich umzudrehen, das war doch nur ein Trick. Es ist ein Bild einer toten Person. Ich glaube nicht an die Herzogin.

GOOM: Darauf kommt es nicht an, Polly. Sie glaubt an dich.

HALTER: Ach? Ist sie hier, oder was? Ehrt sie uns mit ihrer Anwesenheit, ja?

GOOM: Ja.

ECHO: *(Gooms Stimme durch einen Lautsprecher)* JA.

POLLY: *(beunruhigt)* Hast du gerade „ja“ gesagt?

GOOM: Ja.

ECHO: JA.

POLLY: *(lacht leise)* Ein Echo. Nichts weiter. Alice, kannst du bitte damit aufhören? Wenn man an einen Gott glaubt, ist das *eine* Sache, aber wenn Götter plötzlich erscheinen... Sie erscheint doch nicht *wirklich*?

GOOM: Die Person, an die du nicht glaubst?

FRAU ENID: Ähm, meine Damen? Ihr solltet jetzt wirklich an die Arbeit gehen. Die Wächter kommen regelmäßig zur Kontrolle vorbei.

Polly, Alice, Betty und Magda gehen ab.

IGOR: Frau Enid, eine Frage zu Leutnant Bluse... wissen *alle*, dass er ein Mann ist?

FRAU ENID: Alle Waschfrauen, ja. Aber er hat so einen Spaß bei der Sache und er bügelt wie ein Dämon!

IGOR: Warum hat niemand den Wächtern etwas verraten?

FRAU ENID: Spinnst du? Dann müssten wir ja alles alleine bügeln! *(lacht)*

Licht aus.

Szene 11 - Im Waschkeller

Bluse und Polly, beide mit einem Wäschekorb.

POLLY: Sir, haben Sie tatsächlich vor, den Schlüssel des Hauptmanns zu stehlen und ihm dann das Genick zu brechen? Ganz alleine?

BLUSE: In der Tat.

POLLY: *Wissen* Sie denn, wie man einem Mann das Genick bricht?

BLUSE: Ich habe ein Buch über Kampfsport gelesen, Perks.

POLLY: Ich glaube wirklich, dass Ihre *andere* Idee die Bessere ist, Sir.

BLUSE: Die andere Idee? Welche war das nochmal?

POLLY: Die Idee, die vorsieht, dass wir den Keller über den Raum zum Trocknen verlassen, nachdem wir leise drei Wächter ausgeschaltet und ihnen die Schlüssel abgenommen haben. Es gibt dort eine Art bewegliche Kammer, in der die saubere Wäsche durch

einen langen Schacht bis nach oben in die anderen Räume der Festung gelassen werden kann, Sir. Zusammen kriegen wir das locker hin und haben, sobald wir diese auf- und abfahrende Kammer kontrollieren, freien Zugang zu allen Bereichen der Festung, Sir.

BLUSE: Donnerwetter. Bin ich so weit ins Detail gegangen?

POLLY: Das ist gar nicht Ihre Aufgabe, Sir. Offiziere sind dazu da, das große Ganze im Auge zu haben.

BLUSE: Oh, ja, ganz richtig. Wie groß war dieses spezielle Ganze?

POLLY: Sehr groß. Ein sehr großes Ganzes, Sir.

BLUSE: Ah.

POLLY: Ich würde Ihrem Plan soweit folgen, dass wir die Kerker aufsuchen und unsere eigenen Leute befreien. Dann befiehlt Ihr eine ganze Armee innerhalb der feindlichen Festung!

BLUSE: Das wäre verlockend, aber in den Kerkern sitzen auch höher gestellte Offiziere als ich, die dann das Kommando hätten.

POLLY: Dann befreien wir erst mal alle Anderen. Wir können die hohen Generäle ja nicht gleich dem Schlachtgetümmel aussetzen, Sir. *(kurze Pause)* Ihr Führungsstil ist uns ein Vorbild, Sir.

BLUSE: Ach ja? Weißt du was, Perks? Kein Offizier hat je einen besseren Haufen Männer geführt als euch.

POLLY: Wahrscheinlich schon, Sir.

BLUSE: Unsere Namen werden in die Geschichtsbücher eingehen! Ich könnte sogar die höchste Auszeichnung erhalten, die ein Offizier erlangen kann!

POLLY: Die wäre?

BLUSE: Dass etwas zu Essen oder ein Kleidungsstück nach einem benannt wird. General Cord hat sogar beides bekommen! Die Cordhose und das Cord'on Bleu.

POLLY: Also werden wir eines Tages eine Bluse essen?

BLUSE: Gut möglich, Perks! Gut möglich! Also dann! Worauf warten wir noch? *(laut)* Sag den Anderen Bescheid und dann präsentieren wir Borograwien ein Manöver, auf das selbst der alte Tacticus stolz gewesen wäre!

POLLY: Nicht so laut, Sir, nicht so laut.

Licht aus. Musik.

Szene 12 - In einem dunklen Korridor

Bluse, Polly, Goom, Halter und Manickle schleichen herein.

BLUSE: In Ordnung, Korporal Perks. Wir müssen jetzt ganz in der Nähe der Zellen sein. Was war der nächste Teil meines Plans?

GOOM: *(in Trance)* Folgt mir!

ECHO: FOLGT MIR!

GOOM: Ihr müsst mit dem Obersten Kommando sprechen.

ECHO: IHR MÜSST MIT DEM OBERSTEN KOMMANDO SPRECHEN.

GOOM: Behütet dieses Kind.

ECHO: BEHÜTET DIESES KIND.

Sie fällt in Ohnmacht. Igorina fängt sie auf.

MANICKLE: Das war die Herzogin! Sie hat durch sie gesprochen!

HALTER: Die Herzogin ist tot!

MANICKLE: Du hast sie doch gehört! Solche Dinge geschehen.

HALTER: Das mag sein, aber... nicht mit Leuten, die man kennt! Solche Dinge geschehen bei seltsamen... religiösen Leuten... Ich meine, vor ein paar Tagen hat sie noch gelernt, laut zu furzen!

BLUSE: *(kommt nicht ganz mit)* Sie? Warum sie?

POLLY: *(schaltet schnell)* Was meinst du, Daphne?

BLUSE: Ach so. Ja. Man kann nie vorsichtig genug sein.

IGOR: *(fühlt Gooms Stirn)* Sie ist ganz heiß! Man meint, sie verbrennt!

GOOM: *(streckt langsam die Hand aus und zeigt in eine Richtung)*

BLUSE: *(übernimmt die Pose und zeigt auch dorthin)* Da lang! Es wird Zeit, unsere Heldentat zu vollenden! Kommt, Männ... Frauen! *(ab)*

Es wird dunkel; nur die Fußnote, die kommt, wird noch beleuchtet.

FUSSNOTE: Manche Pläne, so wahnwitzig sie auch sein mögen, funktionieren tatsächlich auch in der Praxis. Dass eine Menge Glück dazugehört, interessiert hinterher niemanden mehr. Und so war es tatsächlich möglich, dass eine kleine Gruppe Waschweiber es schaffte, mithilfe ein paar geklauter Schlüssel sämtliche eigene Soldaten aus den Kerkern einer streng bewachten Festung zu befreien. Umso enttäuschender ist es,

wenn man nach einer solchen Tat nicht etwa mit Lorbeeren überschüttet - sondern erst einmal eingesperrt wird. (ab)

Szene 13 - Raum in der Festung

Die Vorigen. Polly und Bluse sitzen ein wenig abseits vom Rest auf dem Boden.

MANICKLE: Was hat das zu bedeuten? Wir werden eingesperrt von denen, die wir befreit haben? Von unseren eigenen Leuten?

IGOR: Ich glaube, sie wollen nicht zugeben, dass eine kleine Gruppe von Frauen es geschafft hat, in eine Burg wie diese einzudringen und eine ganze Armee zu befreien. Jedermann weiß, dass Frauen so etwas eigentlich gar nicht können.

HALTER: Niemand will uns hier haben. Und jetzt fangen sie draußen wieder zu kämpfen an.

BLUSE: *(zu Polly neben ihm)* Sie werden ihren Fehler bestimmt noch einsehen! Wenn die erst mal herausfinden, dass ihr gar keine Frauen seid...

POLLY: Verzeihung, Sir. Sir, Sie sollten da vielleicht etwas wissen...

BLUSE: Sie *mussten* euch ja erst einmal für Frauen halten. Seht es als Kompliment für eure gelungene Verkleidung.

POLLY: Sir, wir *sind* Frauen.

BLUSE: Ja. Sehr schön, Perks, aber wir können die Maskerade jetzt beenden.

POLLY: Sie verstehen nicht, Sir. Wir sind *wirklich* Frauen. Wir haben uns als Männer ausgegeben, um der Armee beitreten zu können. Alle aus ganz unterschiedlichen Gründen.

BLUSE: *(sieht sie ungläubig an)* Seid ihr auch ganz sicher?

POLLY: Ich schaue regelmäßig nach, Sir.

BLUSE: Und Private Halter?

POLLY: Auch, Sir.

BLUSE: Manickle?

POLLY: Erwartet ein Baby.

BLUSE: Was, *hier*?

POLLY: Ich glaube, erst in ein paar Monaten. Und bevor Sie fragen: Auch Goom. Und Igor ist eigentlich eine Igorina. Karborund ist Jade und nur bei Maladikt sind wir uns nicht ganz sicher.

BLUSE: Das ist zu viel für mich. Dann bist du auch nicht Oliver?

POLLY: Ich heiße Polly, Sir. Es tut mir Leid, dass Sie in die Sache verwickelt wurden.

BLUSE: Aber das muss dir ja nicht leidtun! Kennst du dich in Geschichte aus? Die Amazonenkriegerinnen aus dem Regenwald von Klatsch waren einst die gefährlichste Streitmacht der Scheibenwelt! Alles Frauen! Gnadenlos in der Schlacht und tödlich mit dem Langbogen. Allerdings mussten sie, um damit die maximale Zugkraft zu erhalten... naja, etwas abschneiden... *ihr* habt doch nicht etwa eure... ähm...

POLLY: Nein, wir haben unsere Ähms nicht abgeschnitten, Sir, keine Sorge. Was jetzt wohl mit uns geschieht?

BLUSE: Es ist alles meine Schuld. Es hätte ganz anders enden können. Alles was ich hätte tun sollen, war, euch junge Rekruten ins Knecktal zu führen. Das und nicht mehr. Aber ich war so albern, von einer Welt zu träumen, in der jedermann eine Bluse trägt. Oder vielleicht auch verspeist. Ich hätte auf Sergeant Jackrum hören sollen! Ach, wie kann ich meiner Emmeline jemals wieder ins Gesicht blicken?

POLLY: Ich weiß nicht, Sir.

BLUSE: Das war weniger eine Frage, als ein rhetorischer Schrei der Verzweiflung, Perks.

OTTO: *(off)* Dürften wir vielleicht mal...? Vielen Dank, dankeschön.

Otto und Sacharissa kommen herein.

BLUSE: Nanu?

HALTER: *Ihr?*

SACHARISSA: Schön, euch gesund wieder zu treffen!

POLLY: Aber... wie kommt ihr denn hier herein?

OTTO: Die Presse kommt *überall* herein.

HALTER: Und was wollt ihr diesmal?

SACHARISSA: Wir haben uns angeboten, eure Interessen vor dem Gericht zu vertreten, das gleich einberufen wird.

MANICKLE: Gericht?

SACHARISSA: Kein offizielles Militärgericht natürlich. Sonst müsste man ja zugeben, dass ihr Soldaten seid.

OTTO: Vielleicht freut es euch zu hören, dass ihr die Zlobenier ganz schön aufgemischt habt. Dank unserer kleinen Meldung in der Zeitung sucht Prinz Heinrich jetzt wie verrückt nach einem Leutnant mit dem Spitznamen „Tiger“.

SACHARISSA: Wie auch immer. Ich denke, man wird anbieten, euch ziehen zu lassen und über die ganze Sache den Mantel des Schweigens zu werfen.

OTTO: Überlegt euch das. Ich glaube nicht, dass wir mehr für euch rausholen können. Und selbstverständlich besteht vorher noch die Möglichkeit, nach euren verlorenen Geschwistern und Verlobten zu suchen.

BLUSE: *(zu den Frauen)* Was meint ihr?

HALTER: Also ich gehe darauf nicht ein.

MANICKLE: *(orientiert sich an Halter)* Ich auch nicht.

IGOR: Ich lasse mich doch nicht heimschicken wie ein Päckchen!

POLLY: Denken sie wirklich, wir lassen uns so leicht unterkriegen?

BLUSE: Vielleicht spekulieren Sie auf das „schwächere Geschlecht“...

Er erntet einige eiskalte Blicke.

BLUSE: *(schnell)* Ich habe nie gesagt, dass *ich* das tue!

POLLY: Ich glaube, sie haben Angst vor uns.

HALTER: Genau. Vielleicht denken sie, wir verfolgen sie, um ihnen einen dicken feuchten schmatzenden Kuss zu geben?

BLUSE: Ich denke, die Gruppe hat das Angebot einstimmig abgelehnt.

OTTO: Ihr macht es einem nicht gerade einfach, meine Damen.

MANICKLE: Wie geht es Alice, Igorina?

IGOR: Ich glaube, sie schläft. Aber ich wette, sie wäre ebenso dagegen.

SACHARISSA: Ich glaube, sie kommen. Jetzt wird es ernst. General Cord höchstpersönlich wird die Sitzung leiten.

BLUSE: General Cord? *(ungläubig)* Nein!

OTTO: Da kommt er schon.

Einige Offiziere betreten den Raum. Unter ihnen ist Strappi. Außerdem General Cord, der sich in die Mitte stellt.

CORD: Da seid ihr also. Schön, euch zu sehen. Zunächst einmal: Es sieht gut für unsere Seite aus. Die meisten Teile der Festung sind wieder in unserer Hand und wir können den Feind von zwei Seiten aus angreifen. Ich bin mir sicher, dass wir siegen werden. Auch, wenn die Zlobenier vielfach in der Überzahl sind... Kein Problem für uns. Diese kleine Angelegenheit hier ist eine Nebensächlichkeit, die ich aber gerne vom Tisch haben möchte, bevor wir unseren Sieg perfekt machen. Es ist auch ganz einfach. Ihr alle, mit Ausnahme von Leutnant Bluse, erklärt euch damit einverstanden, dass man euch

nach Hause zurück bringt und in die Obhut eines Mannes übergibt, der für euch verantwortlich ist. Das wars schon. Ihr habt wahren Heldenmut bewiesen, der aber leider gänzlich unangebracht war.

HALTER: Eine Frage, Herr General!

CORD: Was willst du noch?

HALTER: Was haben wir denn bitteschön falsch gemacht?

CORD: Hauptmann Strappi?

Strappi, der sich bisher im Hintergrund gehalten hatte, tritt vor. In den Gesichtern der Frauen ist tiefe Abneigung zu erkennen.

STRAPPI: Siebenundzwanzig Abscheulichkeiten vor Nuggan nach dem Gesetz der Herzogin, Sir. Rein militärrechtlich betrachtet reicht die Tatsache aus, dass sie sich als Männer ausgegeben haben, um der Armee beizutreten.

BLUSE: Ich gratuliere, Herr Hauptmann. Vor ein paar Tagen waren Sie noch ein einfacher Korporal, wenn ich mich recht erinnere!

CORD: Wie bitte?

STRAPPI: Wie Sie wissen, Sir, ist es für uns von der internen Revision manchmal unumgänglich, einen niedrigeren Rang vorzugeben, um Informationen einzuholen. Alles durch die Regularien abgedeckt, Sir.

CORD: Verstehe. (zu Bluse) Nun, Leutnant. Es scheint also offensichtlich, dass sich ihre Leute gekleidet haben wie...

OTTO: Wie Frauen, Sir. Das ist alles, was wir wissen, abgesehen von Hauptmann Strappis aus der Luft gegriffenen Behauptungen. Es liegt kein Beweis vor, dass sie jemals irgendwie anders gekleidet waren.

STRAPPI: Sie sahen wie Männer aus und verhielten sich auch so!

OTTO: Warum waren *Sie* in diesem Rekrutierungstrupp, Hauptmann?

STRAPPI: *(zu Cord)* Ich habe Nachforschungen angestellt bezüglich eines gewissen Unteroffiziers, in dessen Akten ich einige auffällige Unregelmäßigkeiten entdeckt habe. Ich glaube sogar, der Name dieses Sergeants wird Ihnen bekannt vorkommen: Es handelt sich um niemand geringeren als...

CORD: *(räuspert sich laut)* Das tut hier nichts zur Sache!

STRAPPI: Aber sie fragte ja nach...

CORD: *(räuspert sich)* heißt *(räuspert sich)*, Hauptmann, verstanden?

HALTER: Sie sind ein Schlappschwanz, Strappi! Feige sind Sie davongelaufen, als sie gehört haben, dass Sie kämpfen sollen!

POLLY: Wie konnten Sie es nur wagen, unser Gepäck zu durchwühlen?

Geräusch einer aufgebrochenen Tür.

MALADIKT: *(off)* DU HAST MEINEN KAFFEE GEKLAUT!

Maladikt und Jackrum stürmen hinein.

MANICKLE: Maladikt!

POLLY: Jackrum!

STRAPPI: Der verdammte Blutsauger! General, unternehmen Sie etwas!

Die Offiziere stellen sich den beiden entgegen.

JACKRUM: Ganz ruhig, meine Herren! Eins schwör ich: Ich bin kein gewalttätiger Mann. Aber keiner stoppt Sergeant Jackrum! *(zu Cord)* Mit Ihrer Erlaubnis? Wir befehligen nun das Haupttor. *(zu Polly)* Ich habe den ganzen Aufruhr einfach mal als das vereinbarte Signal gewertet, Korporal Perks.

CORD: Jackrum, du alter Recke! Ich dachte, du wärst längst tot!

JACKRUM: Nein, Sir! Auch, wenn Viele das wünschten. Vierzehn Meilen habe ich Sie getragen, Sir. Durch die Linien der Feinde. Habe den Pfeil aus Ihrem Bein gezogen. Habe den Kerl in Scheiben geschnitten, der Ihnen die Axt an den Kopf werfen wollte. Richtig, Sir?

CORD: Das stimmt. Worauf wollen Sie hinaus?

JACKRUM: Das hier sind meine kleinen Jungs. Ich habe gesagt, ich beschütze meine Männer und, verdammt nochmal, daran halte ich mich!

STRAPPI: Männer? Das sind allesamt Mädchen!

MALADIKT: Wer hat dich gefragt?

BLUSE: Moment mal bitte! Es mögen Frauen sein, aber zurzeit würde ich Sie gegen keine sechs Männer der Welt eintauschen wollen!

JACKRUM: *(zu Cord)* Wissen Sie, Sir. Ich habe ein paar relevante Informationen. Eins schwör ich: Ich bin kein tratschender Mann, aber irgendwann müssen gewisse Details ans Licht kommen, nicht wahr? Vorher muss ich allerdings Herrn Strappi bitten, den Saal zu verlassen.

CORD: Aber Jackrum! Du willst doch nicht etwa... Nach all der Zeit...

JACKRUM: Das ist mein letztes Gefecht, Sir. Und ich lasse mich durch nichts auf der Welt davon abhalten.

CORD: *(langsam)* Also gut. Hauptmann? Gehen Sie bitte vor die Tür.

STRAPPI: Aber das kann doch nicht Ihr Ernst sein?

MALADIKT: *(geht drohend auf ihn zu)* Hast du den General nicht gehört?

STRAPPI: Schon gut! Schon gut...

Kleinlaut verlässt Strappi den Raum.

CORD: Und jetzt sprich.

JACKRUM: Ich will über die Wahrheit reden, wenn Sie erlauben. *(geht auf einen der Offiziere zu)* Fangen wir bei Ihnen an, Major Derbi. Erinnern Sie sich noch, wie wir damals gemeinsam auf diese zlobenische Truppe stießen und Sie sich klammheimlich davonmachen wollten? Ich habe Sie „überredet“, Ihren Mann zu stehen und zu kämpfen, woraufhin wir einen glänzenden Sieg eingefahren haben. Voller Dankbarkeit kamen Sie zurück und tranken so viel, dass Sie anfangen, zu Plaudern...

DERBI: Du dreckiger Mistkerl.

JACKRUM: Soll ich heute die Wahrheit sagen, *Anna?* *(geht weiter)* Und Sie, Oberst Kammerband. Natürlich damals erst Leutnant Kammerband, als wir Seite an Seite kämpften. Ein hartgesottener Bursche waren Sie, bis Sie diese Schwertwunde an den Weichteilen erlitten und Jackrum der Einzige war, der in der Nähe war, um Sie zu pflegen und herauszufand, dass Sie zwar hartgesotten, aber kein Bursche sind - *Saskia!* Ich weiß so viel über euch, ich könnte ein Buch drüber schreiben!

SACHARISSA: Keine Bange, ich schreibe alles mit!

CORD: Jackrum, ich...

JACKRUM: Vierzehn Meilen, Sir. Zwei Nächte habe ich über Ihnen gewacht und sie gepflegt, Sir. Was gibt es von dir noch, was ich nicht kenne, *Sophie?*

CORD: Du kannst nichts beweisen.

JACKRUM: Vielleicht. Aber ich bin sicher, dass die Zeitungsfrau und der Vampir dafür sorgen können, dass morgen das ganze Land darüber spricht. Beweis hin, Beweis her.

CORD: Was willst du also?

JACKRUM: Ihr habt alle gedacht, ihr seid die Einzigen, nicht wahr? Hier habt ihr die Wahrheit. Über das halbe Regiment kann ich solche Geschichten erzählen. Mindestens! Und jetzt seht euch diese Kämpfer an! Sie würden sich prächtig in eurer Armee machen.

CORD: Aber doch nicht... als Frauen!

Plötzlich erhebt sich Goom und schaut ins Leere. Ihre Stimme wird verstärkt.

GOOM: Hört mir zu. Hört mir zu. Ihr alle habt die Herzogin geküsst. Denkt ihr, dass das keine Bedeutung hatte? Dass es einfach nur ein einfacher Kuss war? *(tritt nach vorne, die Herzogin steckt in ihr)* Wie gut, wieder in einem Körper zu stecken. Und zu atmen. *(dreht sich zu Jackrum um)* Sergeant Jackrum, ich weiß, dass du weißt, wer ich bin. Du hast auf hundert Schlachtfeldern für mich gekämpft. Deswegen befördere ich dich

hiermit zum Oberfeldwebel. *(zu Cord)* General Cord. Du musst mir einen letzten Gefallen tun.

CORD: Wer zum Kuckuck bist du?

GOOM: Das fragst du noch? Ich bin Großherzogin Annagovia von Borograwien. Kannst du dich nicht an den Ball erinnern? Vor vierzig Jahren. Du warst der jüngste Hauptmann der Geschichte. Ich fragte dich, wie lange du schon Hauptmann warst und du antwortetest...

CORD: Drei Tage.

GOOM: Was für ein „Mann“ du geworden bist, mein Junge! Ihr alle habt so viele Opfer gebracht. Ihr würdet alle für mich im Kampf euer Leben lassen. Jetzt bitte ich euch aber, das zu tun, was schwieriger ist. Ruft eure Offiziere zurück! Bietet Waffenstillstand an. Und geht heim. Erobert den Ort, den ihr nie wirklich besessen habt: Borograwien. Ich bin schwach, ich kann nicht mehr bewegen als ein paar Gedanken. Aber diese jungen Frauen hier werden euch helfen. Seid stolz auf sie! Und werdet endlich vernünftig. Vergesst Nuggan. Nuggan ist tot. Sucht euch etwas Besseres. Der große Gott Om soll zum Beispiel ganz gut sein. Und zum Abschluss will ich euch noch ein Geschenk zurückgeben, damit ihr meine Worte auch richtig auslegt. Einen Kuss!

ECHO: Einen Kuss! *(verhallt)*

Alle legen sich die Hand auf die linke Wange. Goom sinkt wieder zu Boden und muss von Igorina gestützt werden.

CORD: Das... Das war... Also gut. Ihr habt es gehört. Wir vereinbaren Waffenstillstand! Kannst du alles Notwendige in die Wege leiten, Jackrum?

JACKRUM: Ab heute *Oberfeldwebel* Jackrum! Überlassen Sie das ruhig mir, Sir.

CORD: Und... was Frauen in der Armee betrifft - sie sind herzlich willkommen. *(zu Sacharissa und Otto)* Wenn Sie aber vielleicht etwas Diskretion walten lassen könnten, was die... alteingesessenen Offiziere betrifft...

OTTO: Ich denke, das lässt sich einrichten, Sir.

BLUSE: Wir haben es geschafft! Wir haben es tatsächlich geschafft!

CORD: Allerdings habe ich noch eine einzige, letzte Bitte, die mir wirklich *sehr* am Herzen liegt.

Alle schauen ihn erwartungsvoll an.

CORD: *(deutet auf Bluse)* Besorgt diesem Leutnant eine vernünftige Uniform.

Licht aus.

Epilog

Nur ein kleinerer Bereich in der Mitte der Bühne ist beleuchtet. Fußnote, ab jetzt ohne „“.*

FUSSNOTE: Eine Schlacht zu beenden, ist um einiges schwieriger als eine anzuzetteln. Zum Starten reicht es, „Angriff!“ zu brüllen, aber wenn man sie beenden will, sind plötzlich alle beschäftigt.

Maladikt und Polly.

MALADIKT: Die weiße Flagge ist gehisst. Die Zlobenier sind zu Gesprächen bereit. Ich hätte es nicht für möglich gehalten. Ich frage mich, wie viele Frauen Jackrum wohl noch übersehen hat?

POLLY: Wer weiß? Maladikt? Weißt du, was mit Jade passiert ist? Sie war nicht bei euch.

MALADIKT: Ach, sie hat einen zlobenischen Troll kennen gelernt. Die beiden haben sich gegenseitig Keulen auf den Kopf geschlagen.

POLLY: Was?

MALADIKT: So drücken Trolle ihre Zuneigung aus. Ähm... Polly?

POLLY: Ja?

MALADIKT: *(atmet tief durch)* Ich bin eigentlich Maladikta. So. Jetzt ist es raus. Ich hab es jemandem erzählt. Ich dachte eigentlich, dass ich mich ganz gut schlage, bis zu der Sache mit dem Kaffee. Man könnte meinen, als Vampir hat man es grundsätzlich ganz gut. Aber wohin man auch sieht, haben die Männer das Sagen. Von Bädern im Bl... im Blut von Jungfrauen will ich gar nicht erst anfangen...

Froc, Oberst Kammerband und Strappi, sowie ein junger Soldat.

MALADIKT: O nein. Ich muss hier weg. Sonst kommt der Blutdurst doch nochmal hoch! *(ab)*

Strappi bemerkt Polly und ihren bitterbösen Blick.

STRAPPI: Hör zu, Perks. Ich bin ein Hauptmann und hatte einen Job zu erle...

POLLY: Meinen Sie, das bleiben Sie noch lange? Wenn rauskommt, wie Sie mit uns umgegangen sind? Wie Sie Prinz Heinrich auf uns gehetzt haben? Und unsere Sachen geklaut? Manickle ist ein besserer Mann als Sie und sie ist schwanger!

STRAPPI: Ich...

POLLY: Sie haben meinen Haarzopf gestohlen, weil Sie dachten, er würde mir etwas bedeuten. Okay, behalten Sie ihn! Ich werde neue Haare wachsen lassen und niemand wird mich aufhalten!

Sie gibt ihm eine Ohrfeige, sodass er nach hinten taumelt.

STRAPPI: *(zeigt auf Polly, zu den Offizieren)* Sie hat einen höher gestellten Offizier geschlagen!

Polly geht ab. Die Offiziere lachen ihn aus. Daraufhin geht auch Strappi. Sacharissa kommt mit einer Zeitung winkend.

SACHARISSA: Nachricht des Tages! Zlobenien und Borograwien vereinbaren Waffenruhe! Langwieriger Konflikt scheint fürs Erste beendet zu sein!

CORD: Und mir scheint, Sie waren nicht ganz unbeteiligt. Die Feder mag nicht mächtiger als das Schwert sein, aber vielleicht ist die Druckerpresse gewichtiger als die Belagerungsmaschine.

Maladikt kommt wieder.

MALADIKT: Weise Worte, General. Frau Cripslock?

SACHARISSA: Ja?

MALADIKT: Die Kaffeebohnen waren von Ihnen, nicht wahr?

Otto mit der Kamera.

OTTO: Ich musste doch Schlimmeres verhindern! Glücklicherweise kommen wir von der Presse überall hin. So konnten wir bei den Zlobeniern Kaffee besorgen. Schwieriger war es dann, euch wiederzufinden.

MALADIKT: Ich habe jedenfalls dazugelernt. In Zukunft werde ich immer eine Halskette aus Kaffeebohnen tragen.

Polly und Manickle kommen freudig angelaufen.

POLLY: Meinen Bruder! Sie haben Paul gefunden!

MALADIKT: Das ist ja großartig!

Cord zeigt auf den jungen Soldaten, der betont lässig dasteht und Manickle angrinst.

CORD: Private Manickle? Ist das dein Verlobter? Er ist der Einzige, auf den deine Beschreibung passt und der auf den Namen Johnny hört.

MANICKLE: *(sieht den jungen Soldaten an)* Nein, das ist er nicht.

CORD: Bist du sicher?

MANICKLE: Absolut. Mein Verlobter muss wohl tot sein.

CORD: Nun gut. Das tut mir aufrichtig leid. Du da? Abtreten!

Cord geht ab. Der junge Soldat zuckt mit den Schultern und will sich ebenfalls abwenden, aber Manickle hält ihn auf.

MANICKLE: Moment! *(leise und drohend)* Bevor sie dich wieder wegbringen - gib mir meinen Goldtaler wieder, du elender Dreckskerl!

Der Soldat bewegt sich kleinlaut rückwärts von der Bühne. Manickle folgt ihm.

MANICKLE: *(laut im Abgehen)* Und mach was gegen das fette Furunkel an deinem Arsch!

Halter.

HALTER: Man erkennt sie gar nicht wieder. Wisst ihr schon das Neueste? Bluse ist zum Hauptmann befördert worden.

POLLY: Nein! Wirklich?

IGOR: *(kommt)* Und ihm ist eine noch größere Ehre zuteil geworden: Man hat ein Kleidungsstück nach ihm benannt! Einen kleinen fingerlosen Handschuh. Wird in ein, zwei Jahren kein Mensch mehr tragen.

Manickle und Goom.

SACHARISSA: Darf ich euch noch ein paar Fragen stellen? Für die Ankh-Morpork Times?

MALADIKT: Sie können es nicht lassen, was?

SACHARISSA: Würde die Welt besser aussehen, wenn mehr Frauen Soldaten werden?

GOOM: Ich habe darüber nachgedacht. Man hätte meinen können, die Frauen im Militär seien besser als die Männer. Aber letzten Endes waren sie nur besser darin, sich wie Männer zu verhalten.

POLLY: Und müssten Sie diese Frage nicht eigentlich General Cord fragen?

OTTO: Da hat sie allerdings Recht. Habt ihr eigentlich schon Pläne für eure Zukunft?

FUSSNOTE: Polly kehrte mit ihrem Bruder heim ins Wirtshaus von ihrem Vater. Und weil dort noch Platz war, nahm sie Magda und Betty gleich mit.

Die drei Genannten gehen ab.

FUSSNOTE: Alice bezog ein Zimmer in der Wohnung des Leutnants... Verzeihung, des Hauptmanns. Dort konnte sie ganz in Ruhe mit der Herzogin sprechen, wenn ihr danach war und niemand fühlte sich dadurch besonders beunruhigt.

Bluse kommt kurz und geht zusammen mit Goom wieder ab.

FUSSNOTE: Maladikta verschwand einfach.

Maladikta geht ab.

FUSSNOTE: Igorina zog es in die Hauptstadt und kümmerte sich von da an um Probleme von Frauen oder zumindest jene Probleme, die nichts mit Männern zu tun hatten.

Igorina geht ab, Sacharissa und Otto stehen abseits. Jackrum kommt und positioniert sich in der Mitte.

FUSSNOTE: Und Sergeant Jackrum?

Fußnote ab.

JACKRUM: Tja. Sieht so aus, als gäbe es momentan keinen Krieg. Ich habe meinen Teil geleistet. Bin quitt mit General Cord. Außerdem macht sich das Alter langsam bemerkbar. Bei dem Angriff auf die Festung habe ich fünf umgebracht und mich hinterher gefragt, warum eigentlich. Nicht gut, sowas. Zeit, die Füße hochzulegen.

Polly kommt nochmal.

POLLY: Sergeant, sind Sie sicher? Wollen Sie vielleicht mit uns kommen?

JACKRUM: Lass gut sein, Perks.

POLLY: Sergeant? Haben Sie vielleicht noch etwas zu sagen?

JACKRUM: Ich glaube nicht, Perks.

POLLY: Ich könnte jetzt einfach gehen und wäre nie ganz sicher. Und eines Tages wären wir beide tot und niemand würde die ganze Geschichte erfahren. Wäre doch schade drum. Eins können Sie beschwören: Sie sind kein unehrlicher *Mann*, nicht wahr?

JACKRUM: *(nach einem Moment)* Niemand würde dir glauben.

POLLY: Wem sollte ich es erzählen wollen? Und Sie haben recht. Niemand würde mir glauben. Trotzdem würde *ich Ihnen* glauben.

JACKRUM: *(seufzt)* Wenn du dadurch glücklich wirst... Sieh es dir an.

Er nimmt dann eine kleine Halskette mit einem Medaillon daran ab. Er reicht sie Polly, welche das Medaillon öffnet.

POLLY: Zwei kleine Bilder. Links ein junger Mann in Uniform und rechts eine dunkelhaarige Frau. *(sieht abwechselnd den Sergeant und das Bild an)* Ihre Gesichtszüge sind unverwechselbar. Natürlich etwas blasser und schmaler als heute. Aber ansonsten... *(kurze Pause)* Wer war der Junge?

JACKRUM: William hieß er.

POLLY: Ihr Liebster?

JACKRUM: Ja.

POLLY: Und Sie sind ihm in die Armee gefolgt...

JACKRUM: So war es. Die alte Geschichte. Wir haben Seite an Seite gekämpft, aber er hatte kein Glück. Nach drei Monaten wurde er von einem Schwerthieb niedergestreckt. Und noch ein paar Monaten später hatte ich eine kleine Überraschung. Einen Jungen. Meine Großmutter hat ihn für mich aufgezogen. Nach dem, was man hört, geht es ihm gut. Mittlerweile hat er selbst vier Kinder. *Ich* habe weitergemacht.

POLLY: Und andere Mädchen entdeckt?

JACKRUM: Ja, das wurde zu einer Art Hobby. Manchen habe ich ein bisschen unter die Arme gegriffen. Ein Wörtchen hier, ein Wink da...

POLLY: Und gelegentlich ein Paar Socken. Haben Sie keine Lust, ihre Enkel kennenzulernen?

JACKRUM: Das kann ich meinem Sohn nicht antun. Er würde nicht wollen, dass eine alte Schrulle an seine Tür klopft und behauptet, sie wäre seine Mutter.

POLLY: Und wie wäre es mit einem angesehenen Oberfeldwebel, vollbeladen mit Orden und Medaillen, der behauptet, er wäre sein *Vater*?

JACKRUM: Du meinst doch nicht etwa...

POLLY: Sie sind eine Lügnerin, Sarge. Die beste, die ich kenne. Erzählen Sie Ihren Enkeln die Geschichte vom Mädchen, dass sie zurücklassen mussten.

JACKRUM: Du bist ein verdammt pfiffiges Mädchel, Perks. Ich werde darüber nachdenken.

POLLY: Tun Sie das.

JACKRUM: Und Perks? Was immer du als nächstes tust - tu es als du selber. Ähm. Danke, Perks.

OTTO: *(tritt plötzlich nach vorne)* Achtung! Achtung! Prinz Heinrich kommt! Prinz Heinrich!

Fanfare. Hauptmann Horentz alias Prinz Heinrich kommt hereingeschritten und geht auf Polly zu. Jackrum tritt nach hinten und Sacharissa holt ihren Notizblock heraus. Heinrich streckt die Hand aus.

HORENTZ: Man hat uns nahegelegt, dass wir uns als Zeichen des Friedens die Hand schütteln sollten.

OTTO: Kleinen Moment! Dieser historische Augenblick muss natürlich festgehalten werden!

Polly und Heinrich lächeln in Richtung Kamera, während Otto an dem Kasten herumfuhrwerkt.

HORENTZ: *(immer noch in die Kamera lächelnd)* Der Soldatenjunge ist also gar kein Soldatenjunge. Da hast du aber nochmal Glück gehabt!

POLLY: *(ebenfalls, ohne ihn anzuschauen)* Bedrohen Sie öfter schutzlose Mädchen?

HORENTZ: Da war doch nichts... Und wenn schon! Du bist doch nur ein einfaches Bauernmädchen.

OTTO: So, ich bin dann fast soweit! Aaaachtung...

POLLY: Gut. *Das* war für Frieden und Völkerverständigung. Und *das*, Hoheit, ist für *mich*!

Sie zieht ruckartig ihr Knie nach oben, als ob sie ihn erneut treffen wollte. Prinz Heinrich reißt die Augen auf und nimmt sofort eine Art X-beinige Schutzhaltung an. In diesem Moment kommt das Blitzlicht. Wenn möglich, sieht das Publikum hier eine stark vergrößerte Titelseite der Ankh-Morpork Times mit dem Foto von Polly und Heinrich in dieser für den Prinzen recht peinlichen Haltung. Alle ab. Die Fußnote erscheint und geht langsam ins Publikum herunter.

FUSSNOTE: Die Monate gingen ins Land. Und irgendwann begann Prinz Heinrich sich einzureden, dass er ja doch eigentlich auf den Thron von Borograwien gehörte. Ich erinnere mich noch genau an den Tag, an dem *ich* mich als Mann verkleidete, um mit ein paar Anderen zusammen der Armee beizutreten und daran, was das Erste war, was mein Leutnant zu mir sagte, als wir vor ihm standen.

Sie dreht sich um und blickt hoch auf die Bühne. Dort erscheint Maladikt in Offiziersuniform.

MALADIKT: Versuchst du etwa, gescheit zu sein?

FUSSNOTE: *(unsicher)* Nein, Sir!

MALADIKT: *Warum nicht? (zwickert ihr zu und lacht)* Keine Sorge. Ihr werdet schon noch lernen. *Ihr seid meine kleinen Jungs und ich passe auf euch auf!*

Licht aus.

~~~ Ende ~~~